

Wahlprogramm- Check 2013

CommunicationLab
INSTITUT FÜR VERSTÄNDLICHKEIT



Die Bundestagswahlprogramme der
Parteien im Vergleich

August 2013

Eine Studie der Universität
Hohenheim in Kooperation
mit CommunicationLab Ulm



Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Inhalte der Untersuchung

1. Verständlichkeits-Analyse der Wahlprogramme
2. Themen- und Begriffs-Analyse
3. Tonalitäts-Analyse

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Fragen

Wie verständlich sind die Wahlprogramme der Parteien zur Bundestagswahl? Gibt es Verständlichkeits-Unterschiede zwischen den Parteien, den Themen und den verschiedenen Fassungen der Wahlprogramme? Und welches Vokabular verwenden die Parteien?

Hintergrund

Politik gilt als bürgerfern, unverständlich und intransparent. Damit die Wählerinnen und Wähler eine begründete Wahlentscheidung treffen können, sollten Parteien ihre Positionen zur Bundespolitik klar und verständlich darstellen. Die Bundestagswahlprogramme sind dabei ein Mittel, um die eigenen Positionen darzulegen.

Studie

Vergleich der Bundestagswahlprogramme der in mehreren Landtagen vertretenen Parteien (CDU/CSU, SPD, FDP, Bündnis 90 / Die Grünen, Die Linke, Piratenpartei)



Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick 1/3

- Parteien bieten ihre Wahlprogramme in **unterschiedlichen Versionen** an: Langfassung, Kurzfassung, Flugblatt, Audio-Version, leichte Sprache. Das mit Abstand längste Programm haben die Grünen, das kürzeste Programm haben die Piraten.
- Das formal **verständlichste Wahlprogramm** haben die **Unionsparteien**, das **unverständlichste** haben die **Piraten**. **Platz zwei** in der Verständlichkeits-Rangliste belegen die **Grünen**.
- Die Programme der Union und der Links-Partei sind **formal verständlicher als bei der letzten Bundestagswahl**. Die Programme der Grünen, der FDP und der SPD sind formal unverständlicher als 2009.
- Die **Kurzfassungen** der Programme und die kompakten Zusammenfassungen sind bei allen Parteien formal **verständlicher** als die Langfassungen.

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick 2/3

- Die **einleitenden und abschließenden Passagen** sowie die **Leitgedanken** der Parteien sind die **verständlichsten Teile der Wahlprogramme**. Lediglich bei der SPD bildet die thematisch unspezifische „Kritik an anderen Parteien“ das Schlusslicht. Ansonsten handelt es sich bei den formal unverständlichsten Teilen immer um inhaltlich-thematische Programm-Abschnitte.
- Die häufigsten **Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln**: Fremdwörter und Fachwörter, Wortkomposita und Nominalisierungen, Anglizismen und „Denglisch“, zu lange „Monster- und Bandwurmsätze“, Fachsprache.
- **Den größten Raum nehmen die Themen Außen-, Sozial- und Umweltpolitik** in den Parteiprogrammen ein.

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick 3/3

- Begrifflich stehen die „**Menschen**“ in allen Programmen im Vordergrund. Zum Teil sticht dieses Wort noch deutlicher hervor als beispielsweise „**Deutschland**“. Auffällig häufig erwähnen sich die „**Linke**“ und die „**Piratenpartei**“ in ihrem Programm selbst.
- Alle Parteien wollen außerdem „**mehr**“. Bei den Oppositions-Parteien taucht das Wort häufiger auf, vor allem in Kombination mit den ebenfalls häufig genannten Wörtern „**sollen**“ und „**müssen**“.
- In den untersuchten Themenbereichen Außen-, Familien- und Wirtschaftspolitik weisen die **Regierungsparteien die positivste Tonalität** auf. Die Links-Partei verwendet die negativste Tonalität.
- Am stärksten sind die Tonalitäts-Unterschiede im Themenbereich **Außenpolitik**. Hier überwiegen bei Union, FDP und SPD positive Aussagen. Bei Links-Partei, Grünen und Piratenpartei überwiegen negative Aussagen.

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Das Programm-Angebot der Parteien

- Die Parteien bieten ihre Programme in **unterschiedlichen Fassungen** an. Alle Parteien haben meist sehr ausführliche **Langfassungen**. Die Unions-Parteien, die FDP, die Grünen und die Links-Partei haben zum Zeitpunkt der Studie auch jeweils eine **Kurzfassung** ihres Programms. Die restlichen Parteien bieten die zentralen Punkte ihrer Programme aber zumindest in **Flugblattform oder ähnlich kompakt** an. Übersetzungen in **andere Sprachen** gibt es bei SPD, FDP, Grünen und Linken.
- **Alle Parteien** stellen außerdem **Programme in leichter (barrierefreier) oder einfacher Sprache** zur Verfügung. Ebenso bieten alle Parteien ihr Programm (komplett oder in der Kurzfassung) **zum Anhören** an.
- **Das mit Abstand längste Wahlprogramm haben** – wieder einmal – **die Grünen** (327 Seiten bzw. etwa 82.800 Wörter), **das kürzeste Programm haben die Piraten** (166 Seiten bzw. etwa 34.100 Wörter).

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

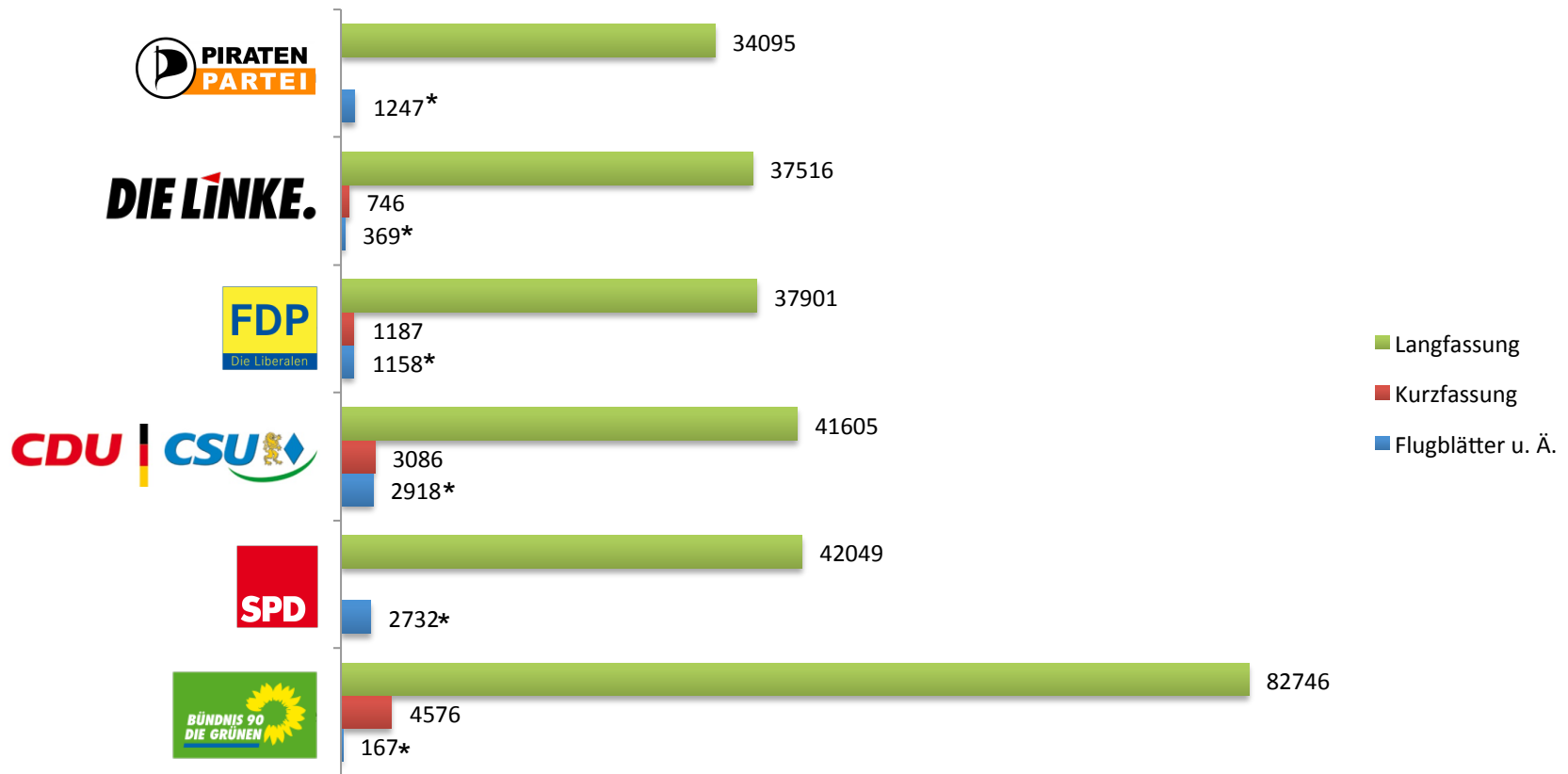
- Erstmals haben **alle Parteien** die Bürger zur Mitarbeit an ihren Wahlprogrammen aufgefordert.



Umfang der Programme

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Wörterzahl der Lang- und Kurzfassungen sowie der Flugblätter im Vergleich



* Piraten: „111 Gründe Piraten zu wählen“

* Linke: Flugblatt „Wir bringen Bewegung rein. Gerecht für alle. 100 Prozent sozial.“

* FDP: „Die Schwerpunkte des Programms im Überblick“

* CDU/CSU: zusammengefasste „Flugblätter und Argumente zum Regierungsprogramm“

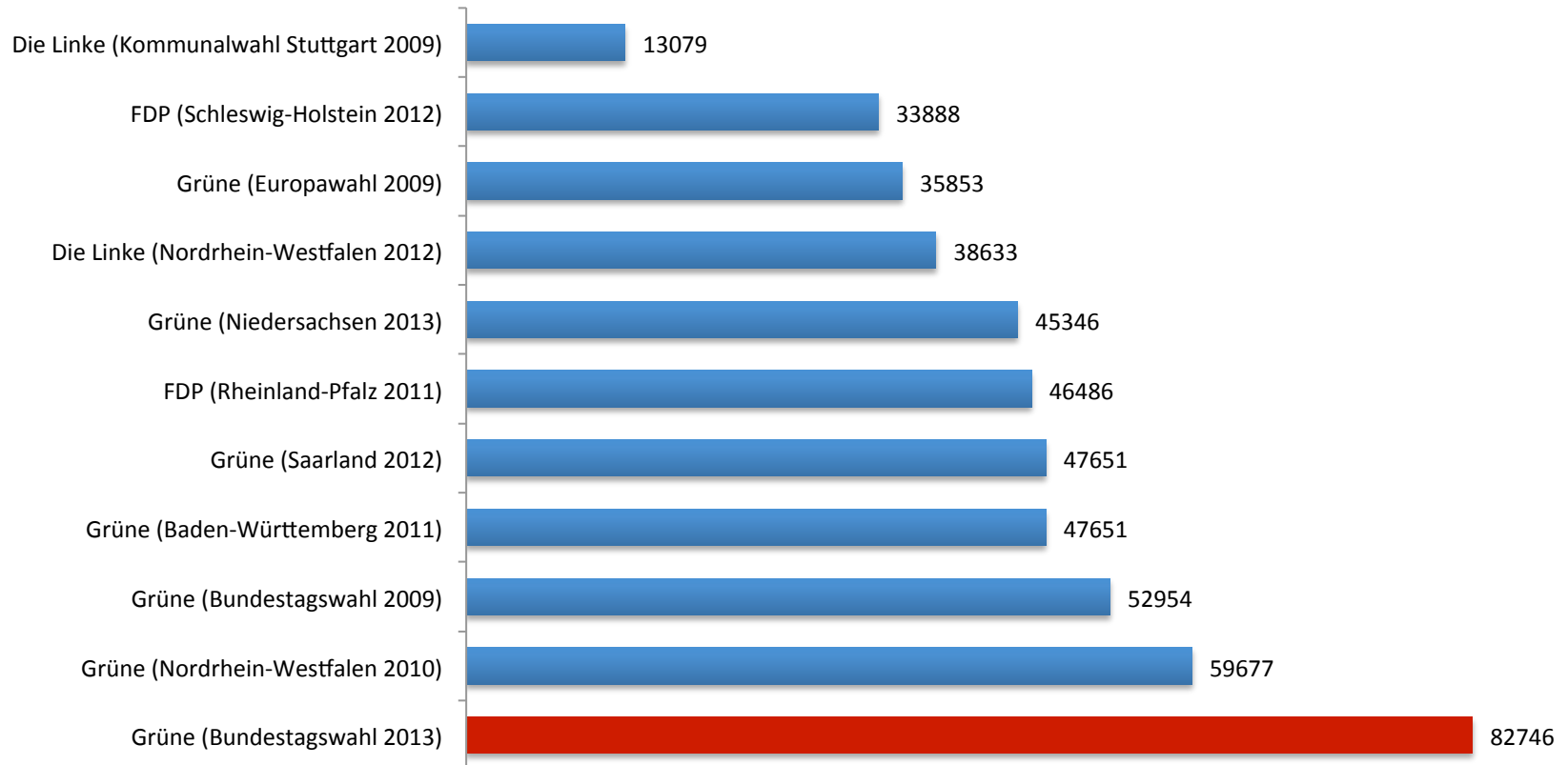
* SPD: zusammengefasste „Themen“ aus dem Regierungsprogramm auf der Homepage

* Grüne: Karte „9 Punkte für GRÜN“



Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Die längsten bislang untersuchten Wahlprogramme (Wortzahl)



Wahlprogramm- Check 2013

CommunicationLab
INSTITUT FÜR VERSTÄNDLICHKEIT



Verständlichkeits-Analyse
der Wahlprogramme

eins



Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Hohenheimer Verständlichkeitsindex

Die formale Verständlichkeit der Bundestagswahlprogramme wurde mit Hilfe der vom Communication Lab und von der Universität Hohenheim entwickelten Verständlichkeitssoftware TextLab ermittelt. Diese Software berechnet verschiedene Lesbarkeitsformeln sowie eine Vielzahl von Verständlichkeitsparametern (z.B. Satzlängen, Wortlängen, Schachtelsätze, Anteil abstrakter Wörter). Aus diesen Werten setzt sich der „Hohenheimer Verständlichkeitsindex“ zusammen. Er reicht von

0 (überhaupt nicht verständlich) bis 20 (maximal verständlich).

Zum Vergleich:

- **Doktorarbeiten** in Politikwissenschaft haben eine durchschnittliche Verständlichkeit von 4,3.
- Die Politik-Beiträge in der **Bild-Zeitung** haben eine durchschnittliche Verständlichkeit von 16,8.



Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

„Hohenheimer Verständlichkeitsindex“

0 (überhaupt nicht verständlich) bis 20 (maximal verständlich)

Lesbarkeitsformeln

- Amstad-Formel
- 1. Wiener Sachtextformel
- SMOG-Index
- Lix Lesbarkeitsindex

Verständlichkeitsparameter

- durchschnittliche Satzlänge
- Anteil Sätze über 20 Wörter
- Anteil Schachtelsätze
- durchschnittliche Wortlänge
- Anteil Wörter mit mehr als sechs Zeichen
- ... und weitere Merkmale

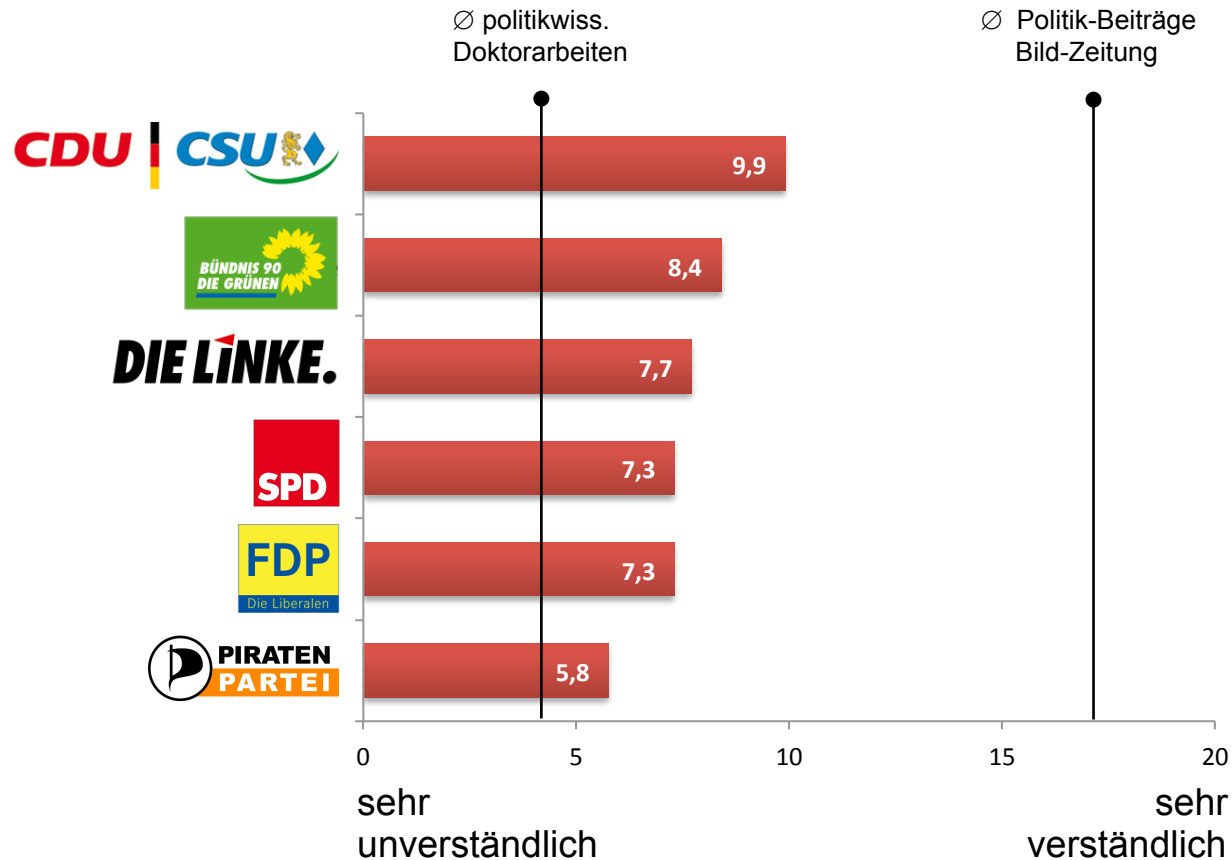
Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Die Verständlichkeit der Wahlprogramme

- Das **formal verständlichste Wahlprogramm in der Langfassung** haben die **Unions-Parteien** (Indexwert: 9,9). Das **unverständlichste** Programm hat mit 5,8 Punkten die **Piratenpartei**. Im Durchschnitt ist die Verständlichkeit der Bundestagswahlprogramme mit 7,7 Punkten etwas schlechter als 2009. Damals lag der Mittelwert bei 9,0 Punkten. Ausnahmen: Die Programme der Union und der Links-Partei sind verständlicher als bei der letzten Bundestagswahl.
- Die **Kurzfassungen der Programme** sowie die von allen angebotenen kompakten Zusammenfassungen sind bei jeder Partei **verständlicher** als die jeweilige Langfassung des Programms. Die Programme in **leichter Sprache** erreichen mit 20 Punkten den **Höchstwert des Hohenheimer Verständlichkeitsindex**.
- Wie schon häufiger sind die **einleitenden und abschließenden Passagen sowie die Leitgedanken** der Parteien ohne nähere thematische Fokussierung die **verständlichsten Teile der Wahlprogramme**. Lediglich bei der SPD bildet die thematisch unspezifische „Kritik an anderen Parteien“ das Schlusslicht. Ansonsten handelt es sich bei den formal unverständlichsten Teilen immer um inhaltlich-thematische Programm-Abschnitte.

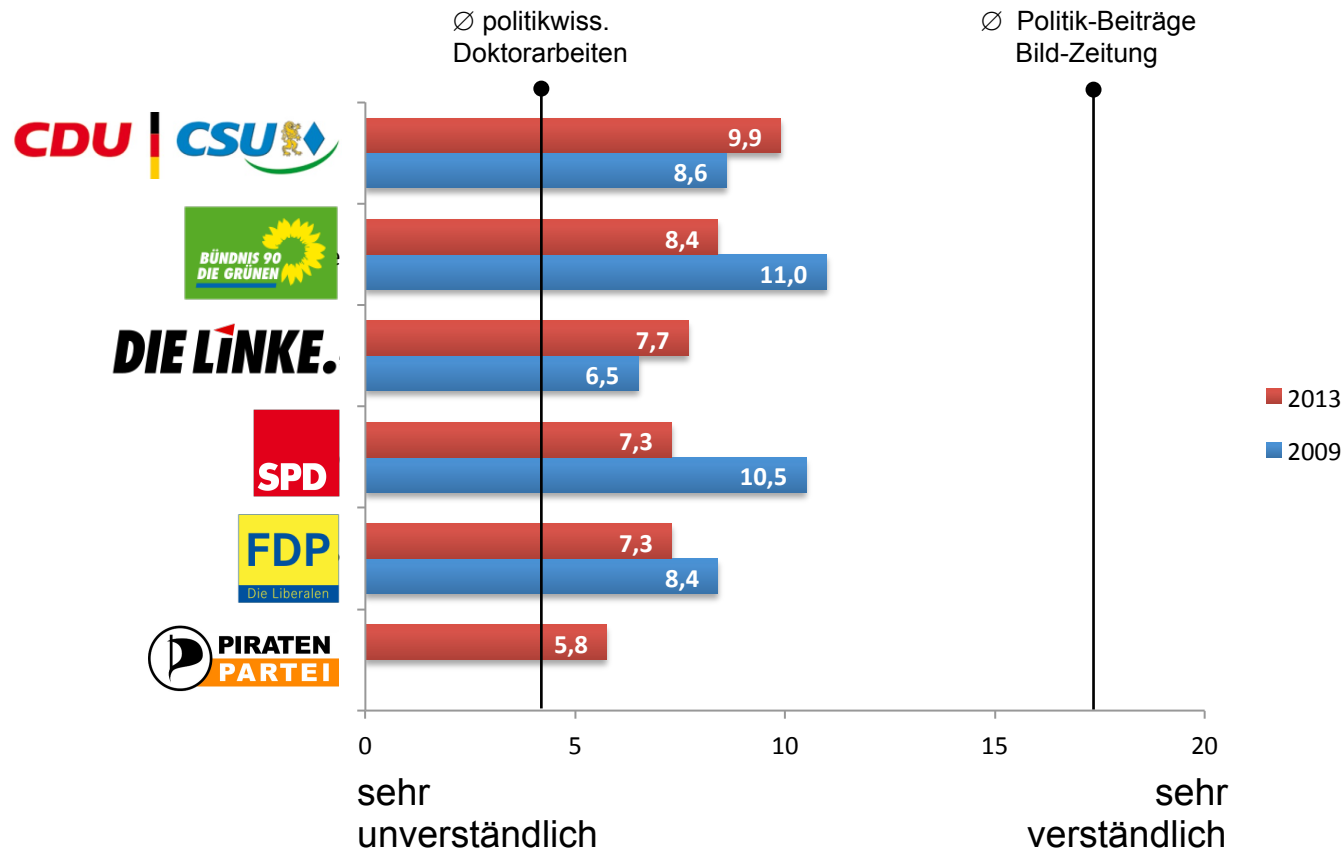
Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Die formale Verständlichkeit der Programme zur Bundestagswahl



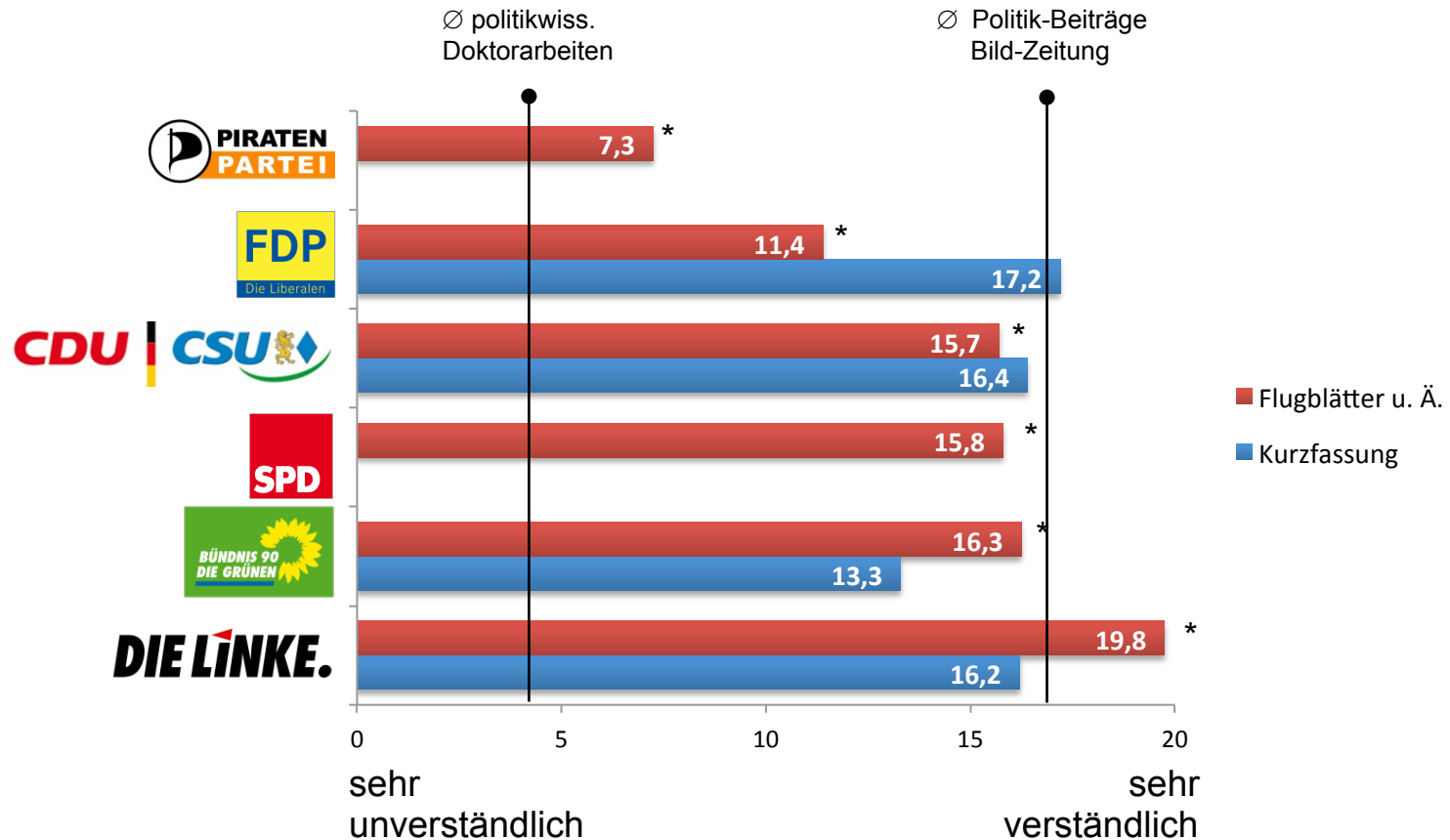
Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Die formale Verständlichkeit der Programme zur Bundestagswahl 2009 und zur Bundestagswahl 2013 im Vergleich



Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Vergleich: Kurzfassungen und Flugblätter



* Piraten: „111 Gründe Piraten zu wählen“

* FDP: „Die Schwerpunkte des Programms im Überblick“

* CDU/CSU: zusammengefasste „Flugblätter und Argumente zum Regierungsprogramm“

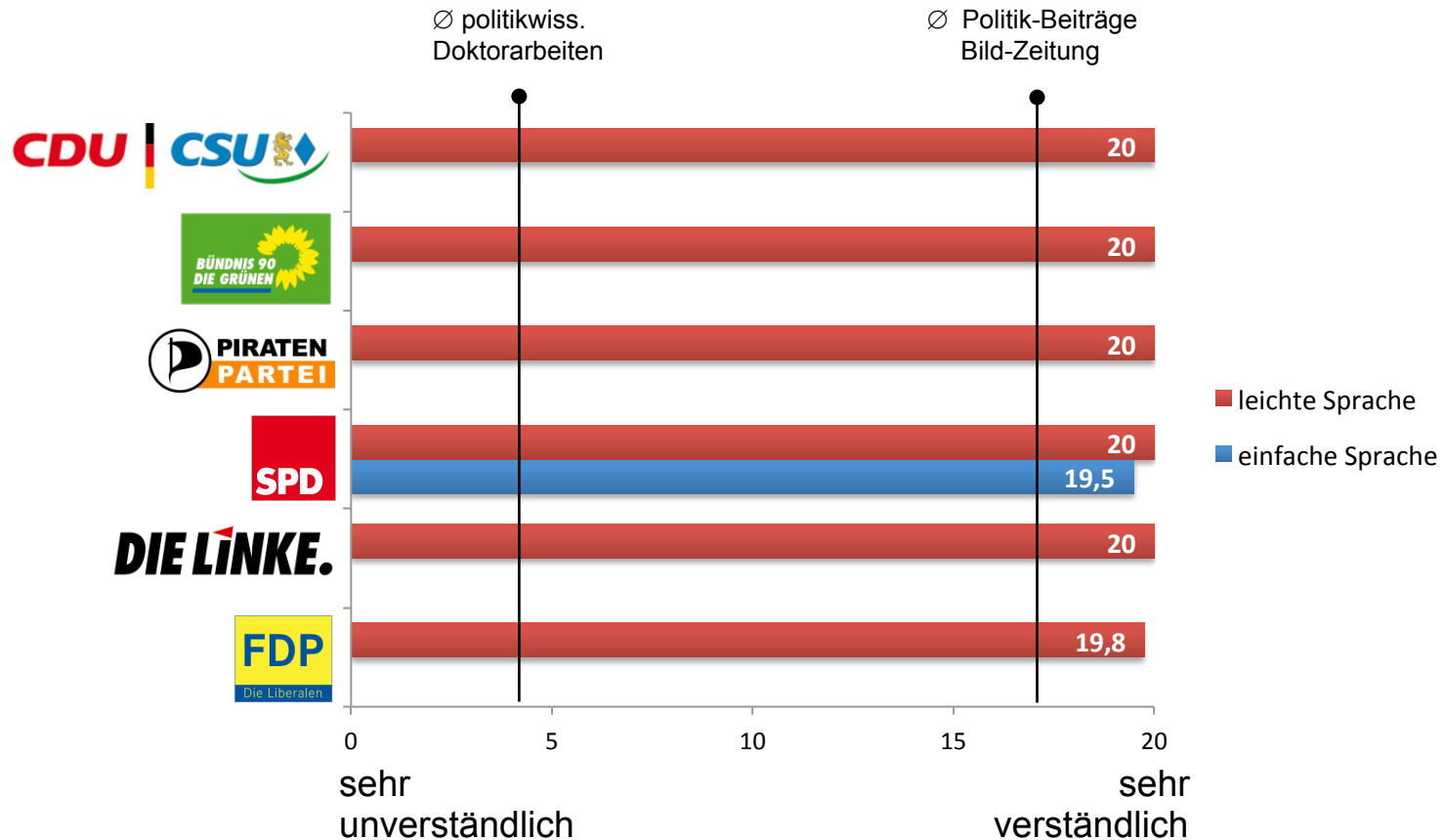
* SPD: zusammengefasste „Themen“ aus dem Regierungsprogramm auf der Homepage

* Grüne: Karte „9 Punkte für GRÜN“

* Linke: Flugblatt „Wir bringen Bewegung rein. Gerecht für alle. 100 Prozent sozial.“

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

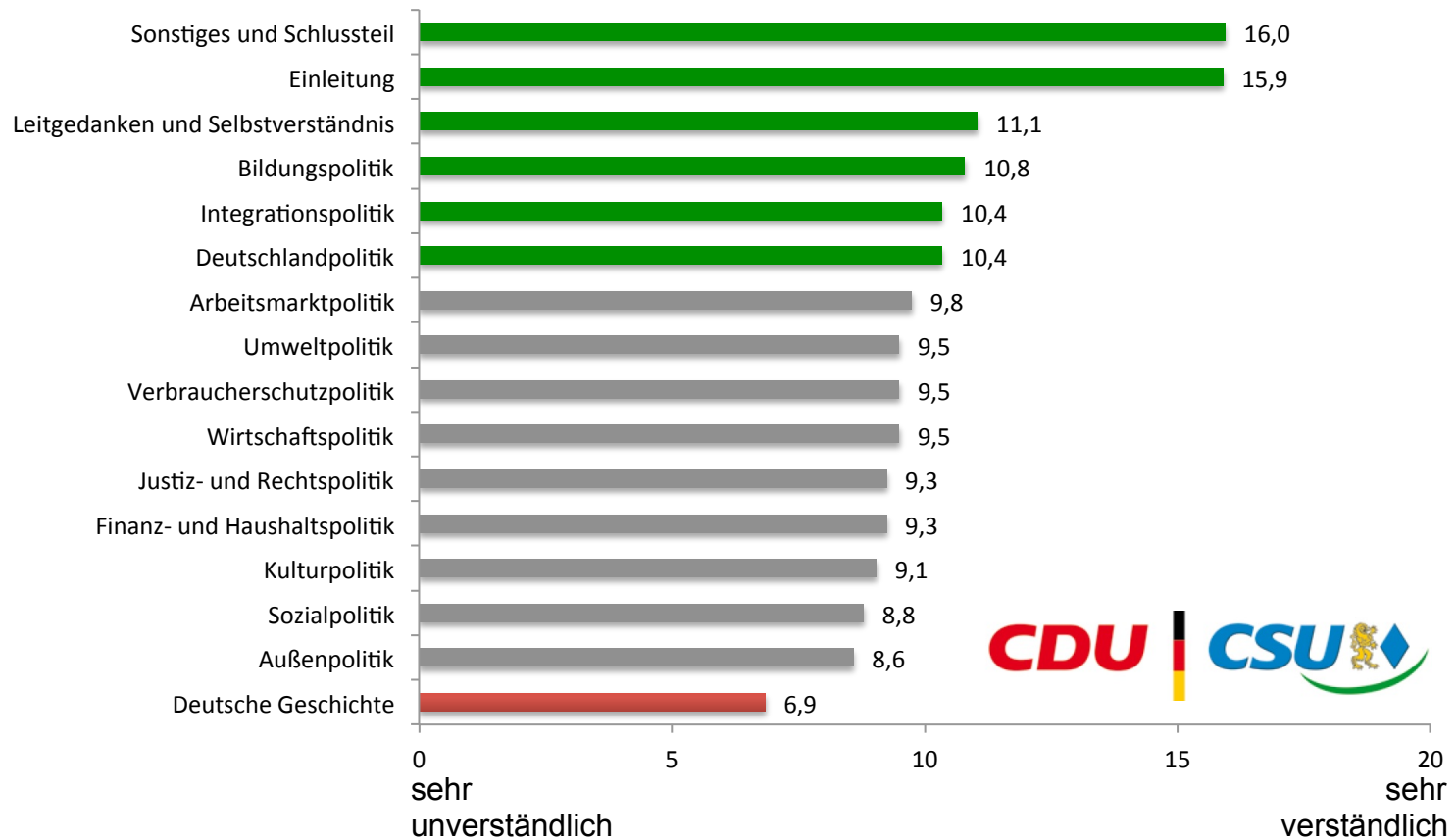
Vergleich: Leichte und einfache Sprache



Verständlichkeit nach Themen

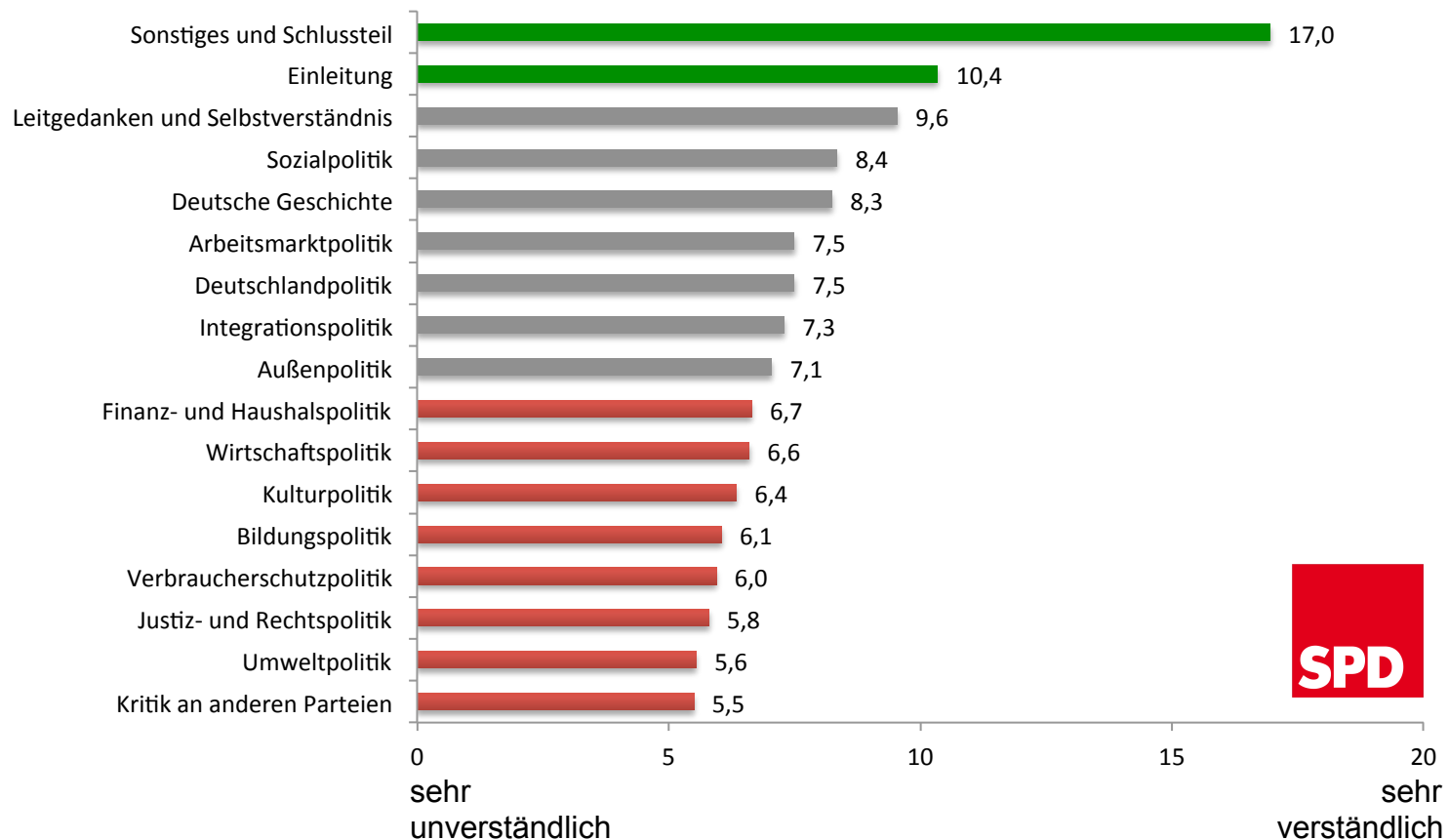
Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Die Verständlichkeit der Themen im Unions-Programm



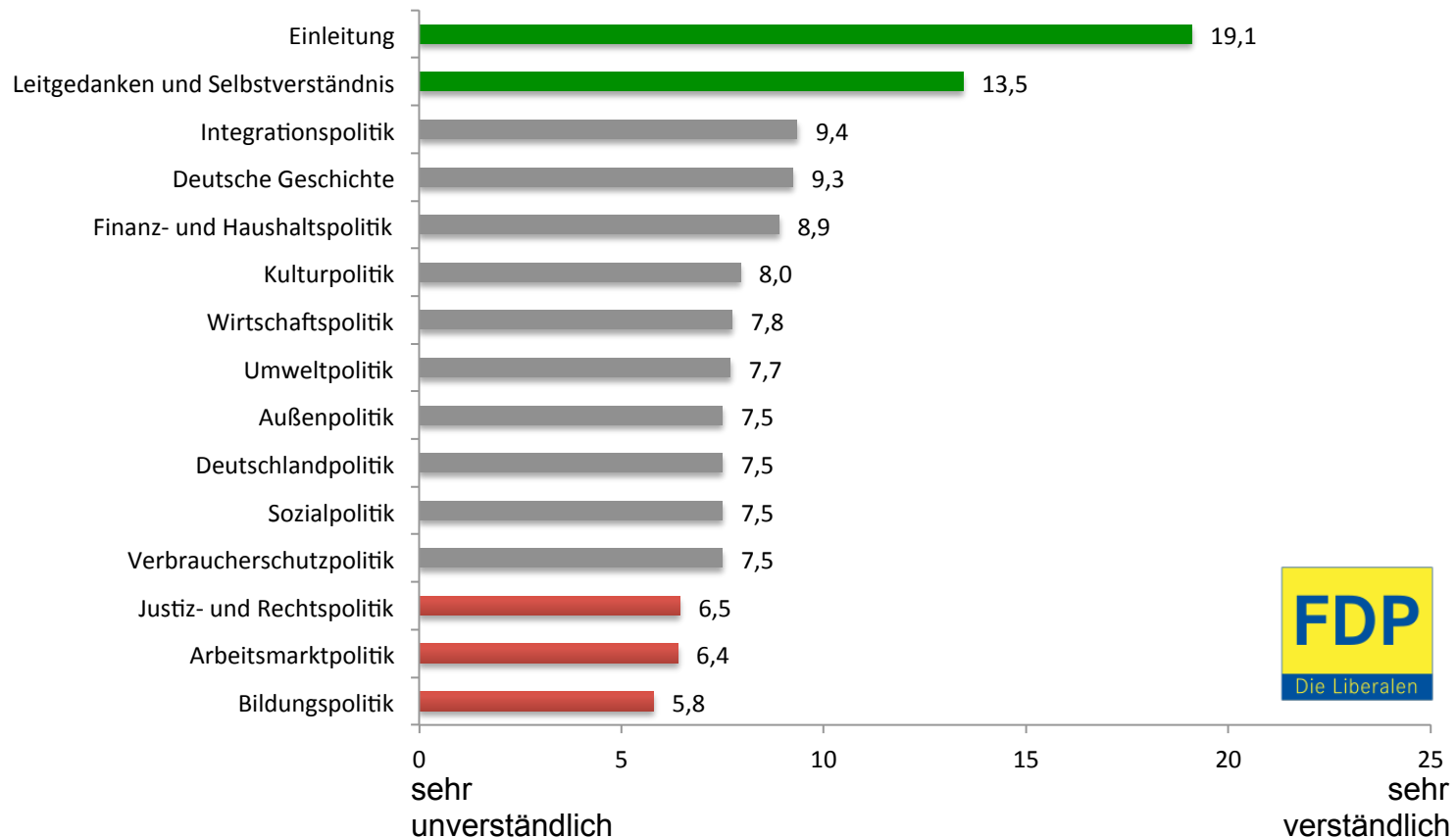
Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Die Verständlichkeit der Themen im SPD-Programm



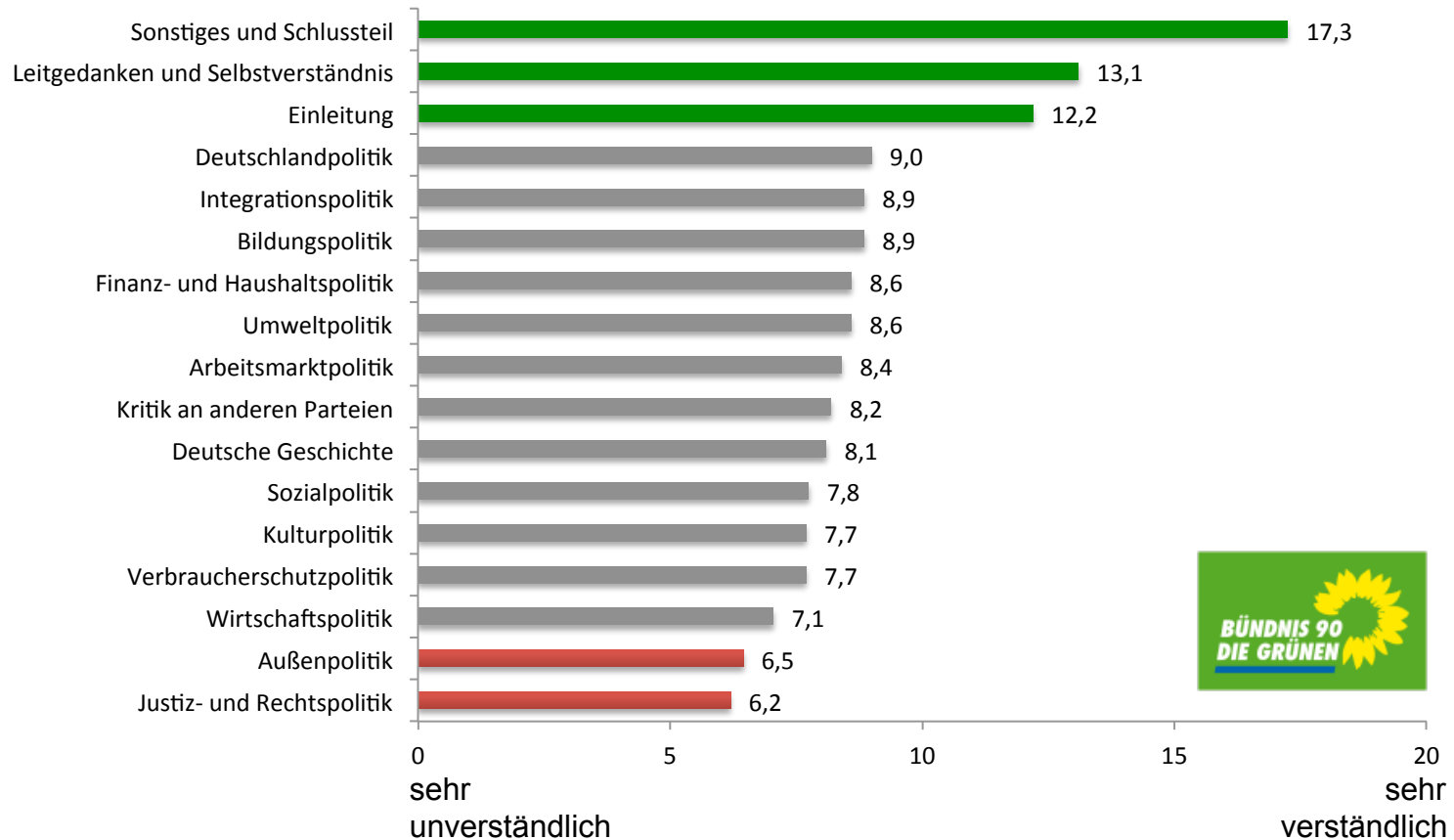
Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Die Verständlichkeit der Themen im FDP-Programm



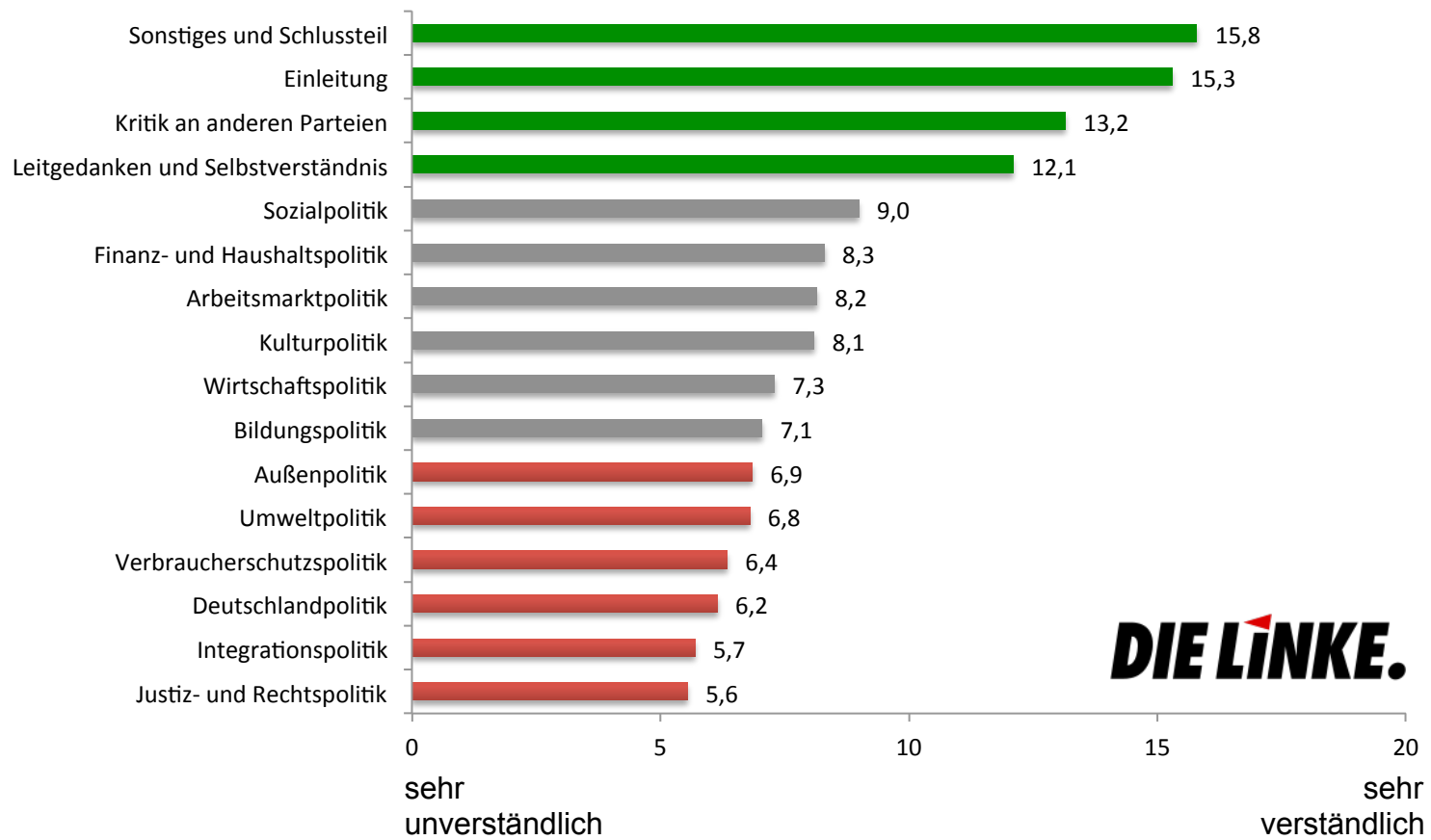
Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Die Verständlichkeit der Themen im Programm der Grünen



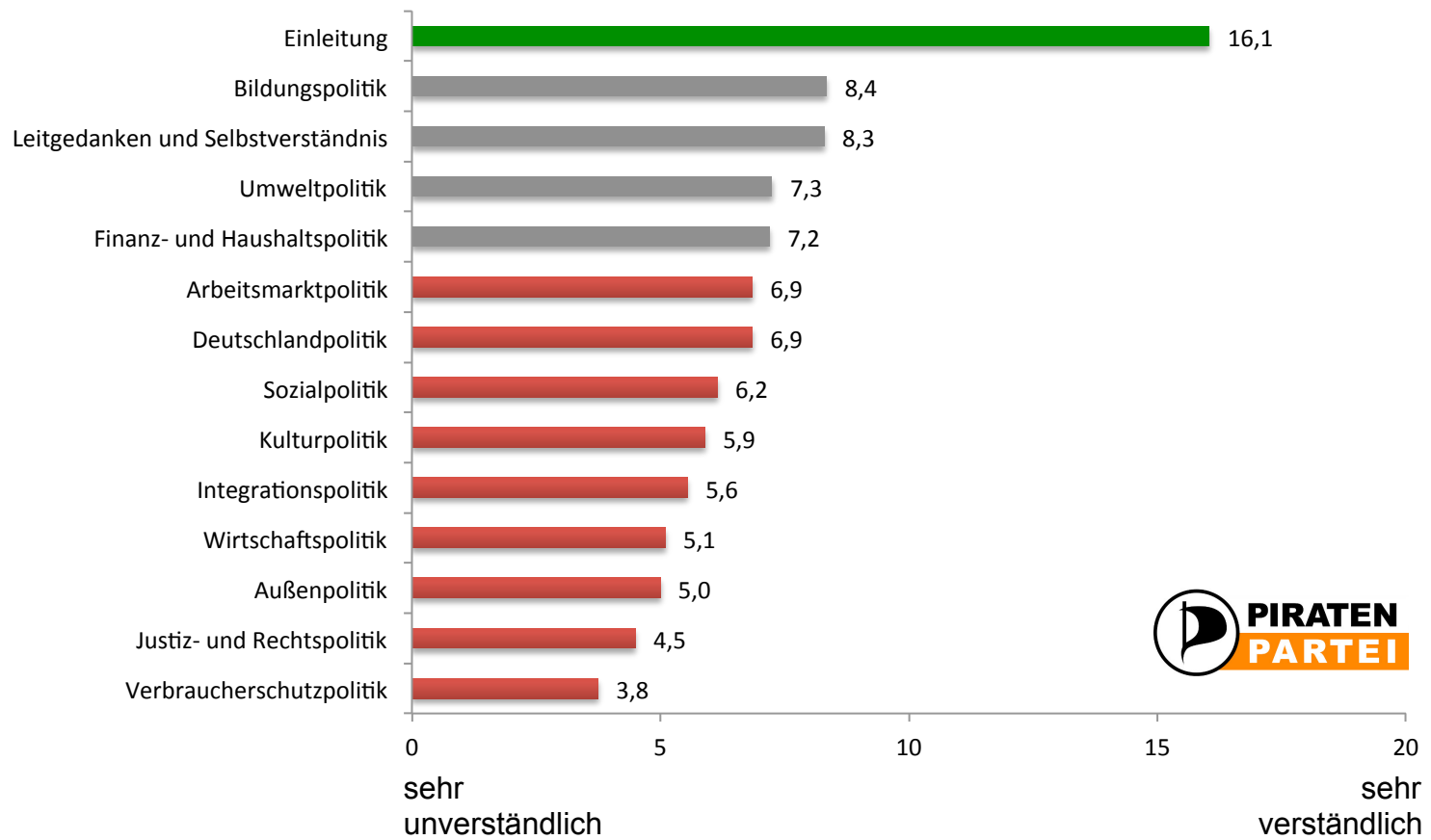
Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Die Verständlichkeit der Themen im Programm der Linken



Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Die Verständlichkeit der Themen im Piraten-Programm



Die Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln

Die häufigsten Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln gibt es in folgenden Kategorien:

- Fremdwörter und Fachwörter
- Wortkomposita und Nominalisierungen
- Anglizismen und „Denglisch“
- Satzlänge
- Fachsprache.

Verstöße aus diesen Kategorien wurden bei allen Parteien gefunden.
Im Folgenden finden Sie Beispiele zu diesen Verstößen.

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Gebrauch von Fremd- und Fachwörtern (ohne Erklärung)

Die Programme aller Parteien enthalten eine **Vielzahl von Fremd- und Fachwörtern**, die **häufig ohne Erklärung** im Text verwendet werden. Vor allem für Leser ohne politisches Fachwissen oder ohne akademische Ausbildung stellen Fremd- und Fachwörter eine Verständlichkeitshürde dar.

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Beispiele: Gebrauch von Fremd- und Fachwörtern



- Sharing Economy
- Drangsalierung
- Eigentümerstruktur
- Reservekapazitäten
- Reformanstrengungen
- Provision
- Präambel



- Inklusion
- Liquiditätsanforderungen
- Evaluation
- Novellierung
- Fusionen
- Haushaltskonsolidierung
- Föderalismuskommission

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Beispiele: Gebrauch von Fremd- und Fachwörtern



- Deindustrialisierung
- Marktradikalismus
- Ressourcenverbrauch
- Innovationstätigkeit
- Dienstleistungssektor
- Mittelstandsförderung
- Finanzsektor



- Klientelinteressen
- Föderalismuskommission
- Wohlstandsindikator
- Ressourcenverbrauch
- Bruttoinlandsprodukt
- Legitimation
- Koalition

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Beispiele: Gebrauch von Fremd- und Fachwörtern

DIE LINKE.

- Profiling
- Substitutionstherapie
- Private-Equity-Gesellschaften
- Investmentbanking
- Sperrminorität
- Sozialcharta
- Planfeststellungsverfahren



- Fissile Material Cutoff Treaty
- Comprehensive Test Ban Treaty
- Passersatzbeschaffung
- EU-Vorratsdatenspeicherungsrichtlinie
- Drittstaatenregelung
- Plenen
- Corporate Governance

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Gebrauch von Wortkomposita und Nominalisierungen

Die Programme aller Parteien enthalten eine Vielzahl von Wortkomposita (zusammengesetzte Wörter) und Nominalisierungen (Substantivierung von Verben und Adjektiven).

Durch Wortkomposita werden häufig aus einfachen Einzelwörtern komplexe „Wortungetüme“. Dies erschwert nicht nur die Lesbarkeit, sondern schränkt auch die Verständlichkeit ein.

Auch die häufige Verwendung von Nominalisierungen führt zu einem abstrakten und komplexen Sprachstil.

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Gebrauch von Wortkomposita und Nominalisierungen



- Vergemeinschaftung
- Öffentlich-Private-Partnerschaften
- Jugendausbildungsververtretungen
- Lebenszeitpolitik
- Kinderbetreuungseinrichtungen
- Wirtschaftsfördergesellschaften
- Energieerzeugungsarten



- Rebflächenmanagementsystem
- Allgemeinverbindlichkeitserklärungen
- Alphabetisierungsdekade
- Diversifizierung
- Direktvermarktungsinstrumente
- Terrorismusbekämpfungsergänzungsgesetz
- Aufstiegsversprechen

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Gebrauch von Wortkomposita und Nominalisierungen



- Arbeitsschutzgesetzgebung
- Sozialstaatlichkeit
- Selbstbestimmungsrecht
- Emanzipation
- Investment- und Geschäftsbanken
- Patchwork- oder Regenbogenfamilien



- Klientelinteressen
- Kinderbetreuungsplatz
- Ausbildungshochschulen
- Generationengerechtigkeit
- Tarifvertragssystem
- Bundes-Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Gebrauch von Wortkomposita und Nominalisierungen

DIE LINKE.

- Massenerwerbslosigkeit
- Konfessionszugehörigkeit
- Bekenntnisfreiheit
- Vorratsdatenspeicherung
- Rekommunalisierung
- Hochwasserrückhalteflächen



- Telekommunikationsüberwachung
- Sicherheitsmechanismen
- Identitätsfeststellung
- Kommunikationsinfrastruktur
- Rundfunkänderungsstaatsvertrag
- Hierarchisierung

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Gebrauch von Anglizismen und „Denglisch“

Insgesamt verwenden die Parteien nur wenige Anglizismen und „denglische“ (deutsch-englische) Begriffe. Dennoch wurden bei allen Parteien Anglizismen und denglische Begriffe identifiziert, die sich auch vermeiden ließen:

Compliance (Piraten)
Small Arms (Piraten)
Privacy-by-Design (Piraten)
Splittings (Grüne)
Evaluation (Grüne)
Tenure Track (Grüne)
liquid democracy (SPD)
Cyberangriffe (SPD)
Exit-Strategie (SPD)

eCall (FDP)
RFID-Chips (FDP)
Dumping-Konkurrenz (Linke)
Open Data (Linke)
Sharing Economy (CDU/CSU)
Smart Homes (CDU/CSU)
German Mittelstand (CDU/CSU)
Hedgefonds (CDU/CSU)

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Gebrauch zu langer Sätze

Zu lange Sätze erschweren das Verständnis, vor allem für Wenig-Leser. Sätze sollten möglichst nur jeweils eine Information vermitteln. Aber **bei allen Parteien finden sich überlange Sätze mit mehr als 50 Wörtern**. Sätze über 30 und 40 Wörtern pro Satz waren keine Seltenheit.

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Beispiele: Gebrauch zu langer Sätze



„Wir wollen, dass unsere Kinder mit Blick auf die großen Chancen der Digitalisierung für das spätere Arbeitsleben bereits in der Schule einen verantwortlichen und sinnvollen Umgang mit den neuen technischen Möglichkeiten erlernen und ihnen zugleich neue, interessante Wege der Wissensvermittlung eröffnet werden.“

(42 Wörter)



„Um zu verhindern, dass sich Monopole oder Kartelle über den Umweg des Tarifrechts bilden, soll in Zukunft das Bundeskartellamt in jedem Verfahren zu Allgemeinverbindlichkeitserklärungen nach dem Arbeitnehmer-Entsendegesetz und Verfahren nach dem Mindestarbeitsbedingungen-gesetz eine Stellungnahme abgeben, die in besonderem Maß berücksichtigt, ob durch einen für allgemeinverbindlich zu erklärenden Tarifvertrag in den Wettbewerb zugunsten eines marktbestimmenden Unternehmens eingegriffen wird, wie das am Beispiel der Deutschen Post AG der Fall war.“

(68 Wörter)

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Beispiele: Gebrauch zu langer Sätze



„Dafür bedarf es der Überwindung von Ungleichheiten in den Gesellschaften und der Schaffung von guter Arbeit, die sich an der Decent Work Agenda der ILO orientiert, der Investitionen in landwirtschaftliche Entwicklung, der Hilfen beim Auf- und Ausbau sozialer Sicherungssysteme im Sinne eines Basisschutzes nach dem Konzept des Social Protection Floors der UN und der ILO sowie der Gleichstellung von Männern und Frauen.“

(62 Wörter)



„In einer notwendigen Diskussion um die Neuregelung des Länderfinanzausgleichs müssen die Fragen eigener Einnahmequellen für die Länder, die Neuordnung des Finanzausgleichs, Probleme der Konnexität und der Weiterleitung von Finanzmitteln zwischen den Ebenen, Altschuldenhilfe auch für überschuldete Kommunen und einer kommunalen Mindestausstattung gerade vor dem Hintergrund der Schuldenbremse baldmöglichst in einer weiteren Föderalismuskommission zwischen Bund, Ländern und Kommunen geklärt werden.“

(59 Wörter)

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Beispiele: Gebrauch zu langer Sätze

DIE LINKE.

„Einführung des Mindestlohns von 10 Euro die Stunde, Zurückdrängen von Leiharbeit, Befristungen und Minijobs, Erhöhung der Renten, Rücknahme der Rente erst ab 67 Jahren, Lohn- und Rentengerechtigkeit in Ostdeutschland, solidarische Gesundheitsversicherung, Vermögensteuer, Abschaffung der Hartz-IV-Sanktionen und Anhebung der Hartz-IV-Sätze auf 500 Euro, Abzug aus Afghanistan und Beendigung aller Auslandseinsätze der Bundeswehr, Verbot von Waffenexporten - das sind Entscheidungen, die eine neue Regierung sofort treffen könnte, das sind unsere Sofortforderungen für einen Politikwechsel.“

(71 Wörter)



„Die Piratenpartei wird – in Zusammenarbeit mit dem weltweiten Netzwerk an Piratenparteien und allen anderen Parteien und Organisationen, die gleiche oder ähnliche Vorstellungen haben – die Verhandlung und den Abschluss eines internationalen Vertrages – des „International Liberty Agreement (ILA)“ – initiieren, der Mindeststandards für bürgerliche Freiheiten, insbesondere aber nicht ausschließlich in digitalen Netzen, verbindlich festlegt.“

(51 Wörter)

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Gebrauch von Fachsprache

Nicht nur zu lange Sätze, sondern **auch ein komplexer und fachlicher Sprachstil kann eine Barriere für die Verständlichkeit sein**. Dies gilt insbesondere im Falle von Experten-Laien-Kommunikation wie den Wahlprogrammen. Typische Eigenschaften von Fachsprache sind:

- **komplexer Satzbau (Schachtelsätze)**
- **hohe Informationsdichte**
- **Häufung von Fremd- und Fachwörtern, Nominalisierungen und Wortkomposita.**
- **Fehlende Erklärungen für Laien.**

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Beispiele: Fachsprache



„Diesen Kurs der Konsolidierung für Stabilität und Wachstum werden wir deshalb auch künftig entschlossen fortsetzen.“

„Dafür wollen wir für Investoren stabile und verlässliche Bedingungen schaffen, damit der Betrieb solcher Reservekapazitäten wirtschaftlich ist.“

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Beispiele: Fachsprache



„Wir setzen uns auch für europäische Abwicklungsregeln für Banken ein, im Krisenfall müssen Boni zurückgefordert, Dividenden einbehalten und die Eigentümer durch Schuldverzicht oder Schuldumwandlung an den Verlusten beteiligt werden.“

„Wir brauchen in Deutschland die gesamte Wertschöpfungskette – von der industriellen Grundstoffproduktion bis zum hoch spezialisierten Hightech-mittelständler, sie ist eine wichtige Voraussetzung für Innovationen.“

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Beispiele: Fachsprache



„Die schwarz-gelbe Bundesregierung hat alles versucht, die von der EU-Kommission beabsichtigte Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik und das „Greening“ im Interesse der Agrarindustrie und des Bauernverbandes zu blockieren.“

„In einer notwendigen Diskussion um die Neuregelung des Länderfinanzausgleichs müssen die Fragen eigener Einnahmequellen für die Länder, die Neuordnung des Finanzausgleichs, Probleme der Konnexität und der Weiterleitung von Finanzmitteln zwischen den Ebenen, Altschuldenhilfe auch für überschuldete Kommunen und einer kommunalen Mindestausstattung gerade vor dem Hintergrund der Schuldenbremse baldmöglichst in einer weiteren Föderalismuskommission zwischen Bund, Ländern und Kommunen geklärt werden.“

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Beispiele: Fachsprache



„Wir wollen die Beitragsautonomie der Krankenkassen weiter ausbauen und die Umverteilung durch den Gesundheitsfonds zurückführen.“

„Wir Liberale stehen dafür ein, ein gesellschaftspolitisches Klima zu schaffen, in dem Analphabetismus enttabuisiert und alle gesellschaftspolitischen Kräfte sensibilisiert werden.“

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Beispiele: Fachsprache

DIE LINKE.

„Deutschland muss endlich das Zusatzprotokoll der Europäischen Sozialcharta über Kollektivbeschwerden ratifizieren, so dass unter anderem Gewerkschaften beim Europarat ein Beschwerderecht bei Verletzungen der Sozialcharta bekommen.“

„Wir setzen uns für neue Lizenz- und Vergütungsmodelle (Creative Commons, Kulturwertmark, Crowdfunding) sowie für eine umfassende Reform der Verwertungsgesellschaften ein.“

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Beispiele: Fachsprache



„Die Piratenpartei unterstützt alle Bemühungen, die das Inkrafttreten des CTBT (Comprehensive Test Ban Treaty/ Teststoppvertrag) fördern. Wir unterstützen auch alle Bemühungen, mit den Verhandlungen zum FM(C)T (Fissile Material Cutoff Treaty) zu beginnen.“

„Die Piratenpartei setzt sich für die vollständige Abschaffung des sogenannten „Hackerparagraphen“ § 202c StGB ein, da er für erhebliche Rechtsunsicherheit sorgt und Tür und Tor für willkürliche Verfolgung im IT-Sicherheitsbereich tätiger Personen öffnet.“

Wahlprogramm- Check 2013

CommunicationLab
INSTITUT FÜR VERSTÄNDLICHKEIT



Themen- und Begriffs-
Analyse

zwei



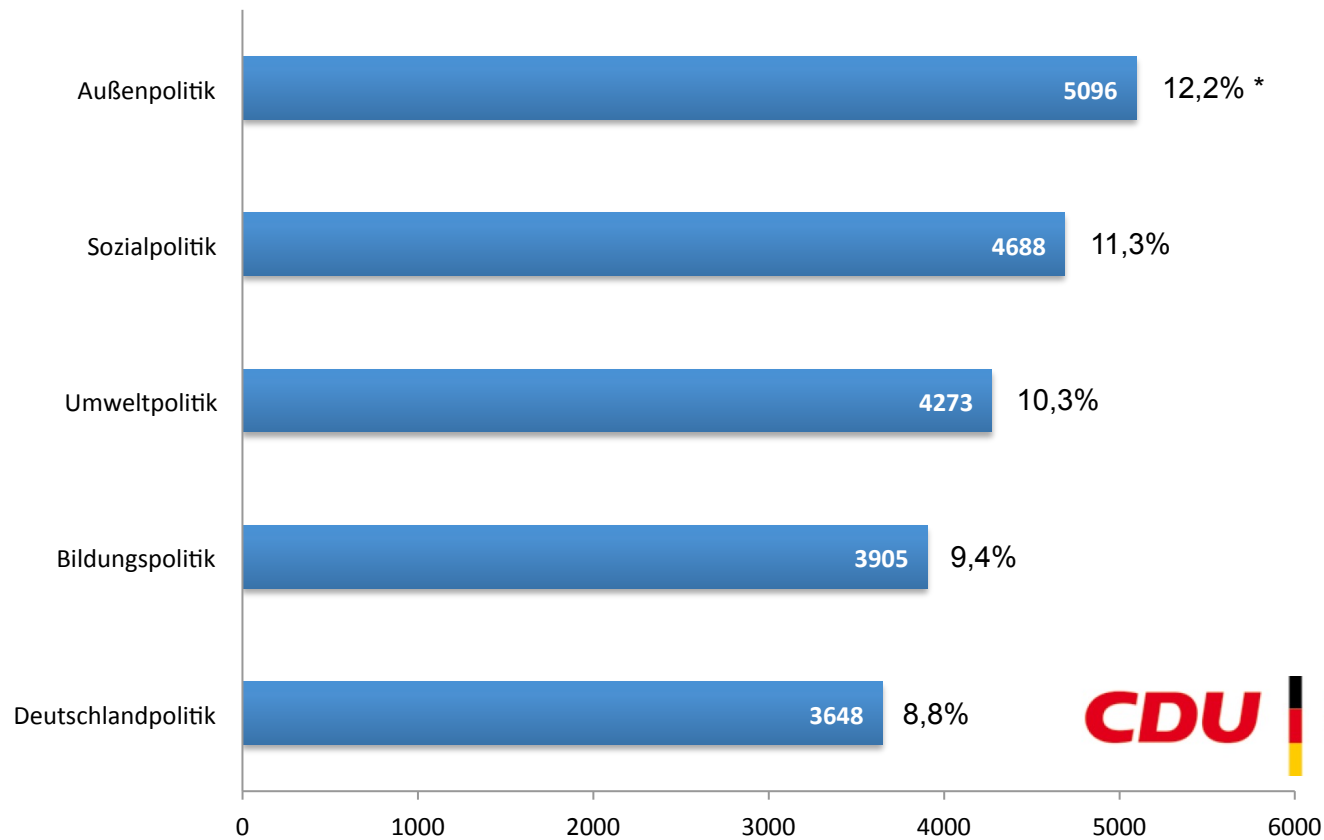
Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Themen- und Begriffsanalyse: Die wichtigsten Ergebnisse

- **Den größten Raum nehmen die Themen Außen-, Sozial- und Umweltpolitik** in den Parteiprogrammen ein. Sie rangieren bei allen Parteien auf den ersten drei Plätzen. Lediglich bei der Piratenpartei findet sich – sogar auf dem ersten Platz – die Justiz- und Rechtspolitik (statt der Umweltpolitik; diese schafft es bei den Piraten nicht einmal unter die Top5).
- Begrifflich stehen die „**Menschen**“ in allen Programmen im Vordergrund. Zum Teil sticht dieses Wort noch deutlicher hervor als beispielsweise „**Deutschland**“. Auffällig häufig erwähnen sich die „**Linke**“ und die „**Piratenpartei**“ in ihrem Programm selbst. Im Vergleich dazu erwähnen sich die restlichen Parteien kaum selbst. Die FDP verzichtet fast vollkommen auf die Nennung des Parteinamens und spricht lieber von den Menschen in ihrer Partei: „**Liberale**“.
- Alle Parteien wollen außerdem „**mehr**“. Bei den Oppositions-Parteien taucht das Wort häufiger auf, vor allem in Kombination mit den ebenfalls häufig genannten Wörtern „**sollen**“ und „**müssen**“.

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Die 5 häufigsten Themen* im Unions-Programm (Wortzahl)



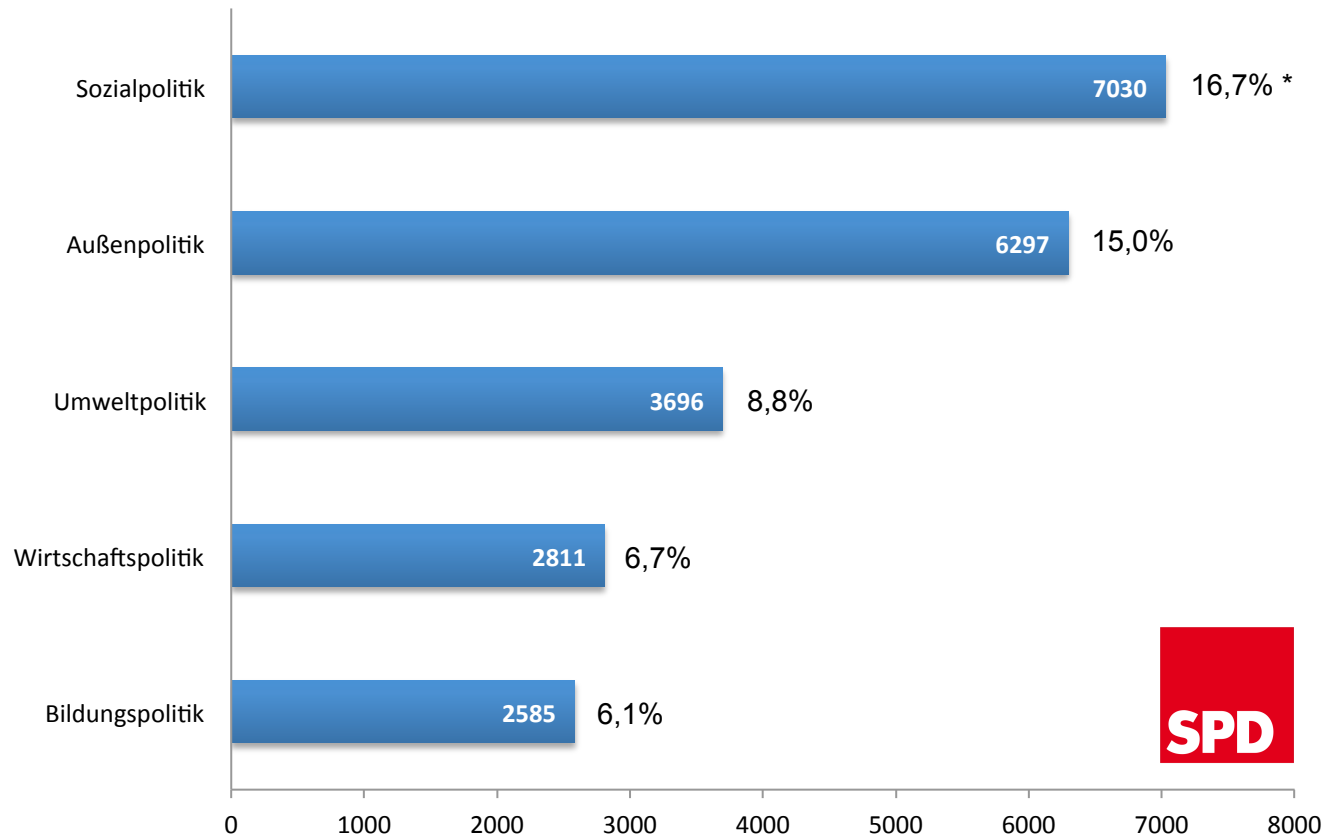
* Berücksichtigt wurden nur die inhaltlich-thematischen Programmteile im Gegensatz zu den einleitenden und abschließenden Passagen sowie Leitgedanken der Parteien ohne nähere thematische Fokussierung.

* Die Prozente geben den Anteil des jeweiligen Themas im Verhältnis zum Gesamtprogramm an.



Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Die 5 häufigsten Themen* im SPD-Programm (Wortzahl)



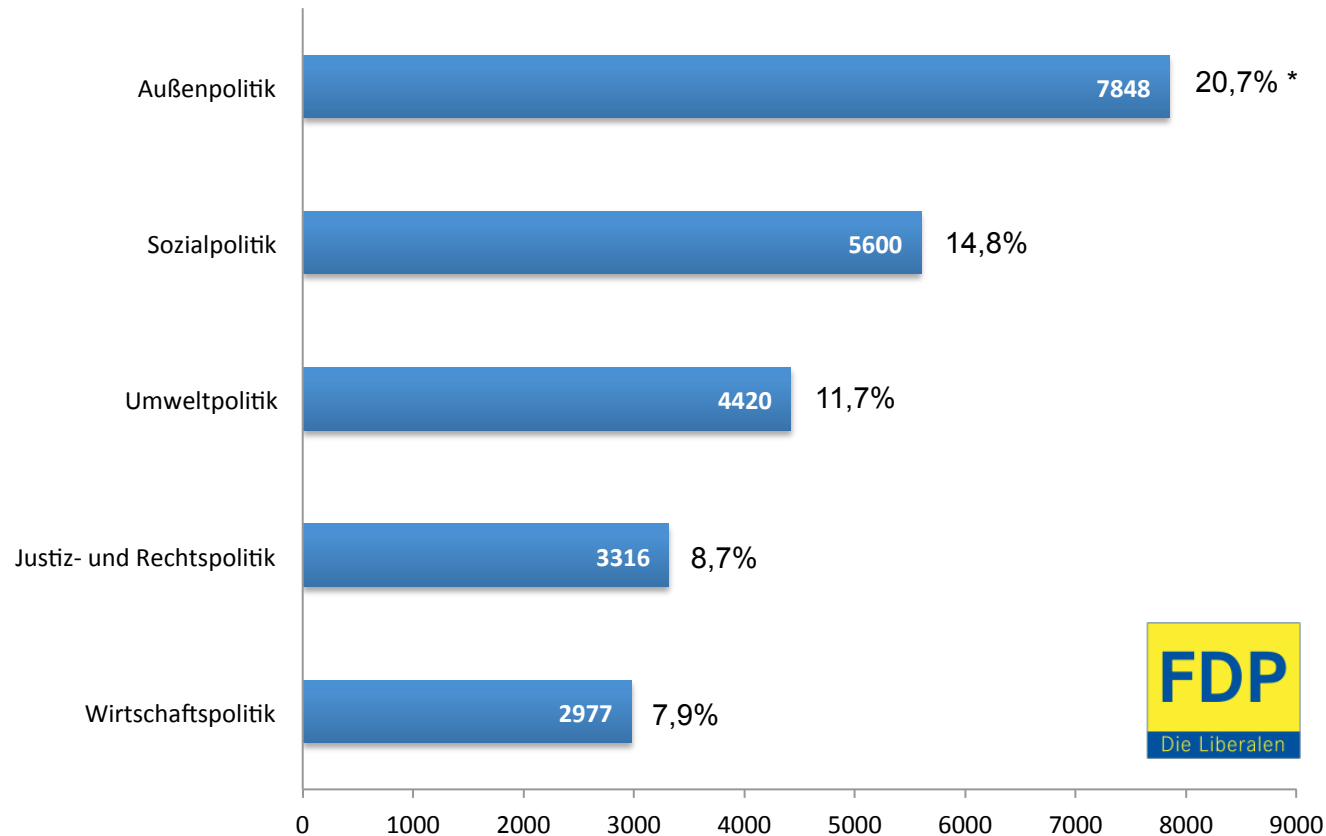
* Berücksichtigt wurden nur die inhaltlich-thematischen Programmteile im Gegensatz zu den einleitenden und abschließenden Passagen sowie Leitgedanken der Parteien ohne nähere thematische Fokussierung.

* Die Prozente geben den Anteil des jeweiligen Themas im Verhältnis zum Gesamtprogramm an.



Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Die 5 häufigsten Themen* im FDP-Programm (Wortzahl)



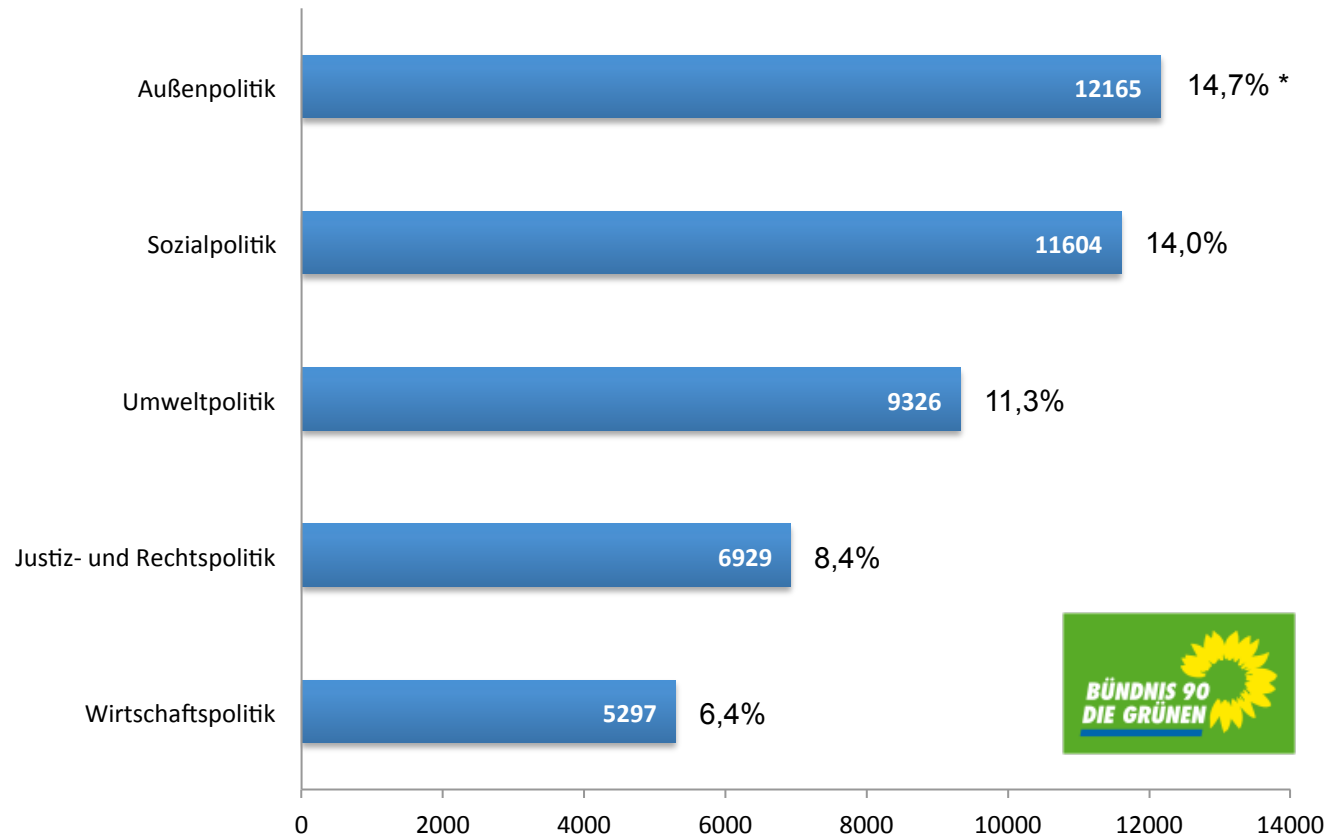
* Berücksichtigt wurden nur die inhaltlich-thematischen Programmteile im Gegensatz zu den einleitenden und abschließenden Passagen sowie Leitgedanken der Parteien ohne nähere thematische Fokussierung.

* Die Prozente geben den Anteil des jeweiligen Themas im Verhältnis zum Gesamtprogramm an.



Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Die 5 häufigsten Themen* im Programm der Grünen (Wortzahl)



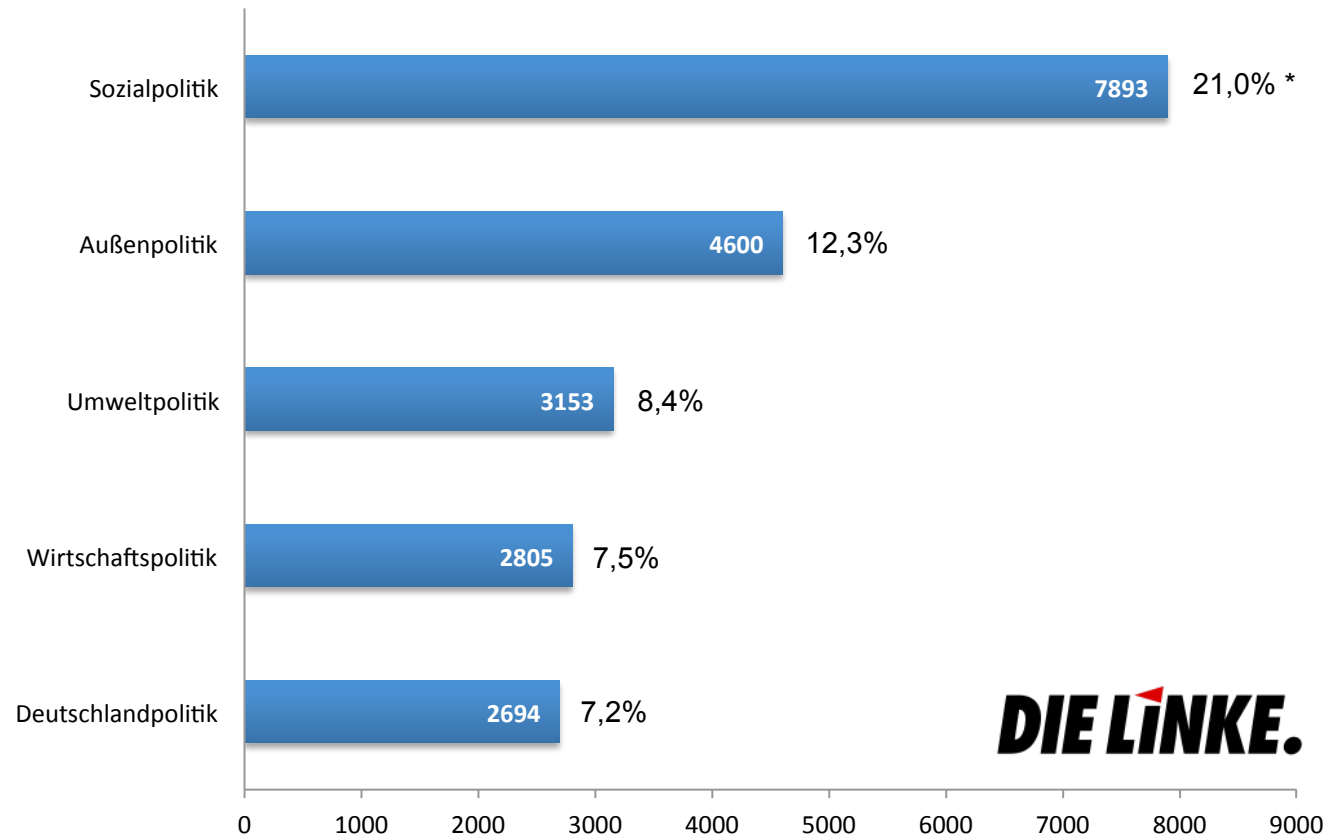
* Berücksichtigt wurden nur die inhaltlich-thematischen Programmteile im Gegensatz zu den einleitenden und abschließenden Passagen sowie Leitgedanken der Parteien ohne nähere thematische Fokussierung.

* Die Prozente geben den Anteil des jeweiligen Themas im Verhältnis zum Gesamtprogramm an.



Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Die 5 häufigsten Themen* im Programm der Linken (Wortzahl)



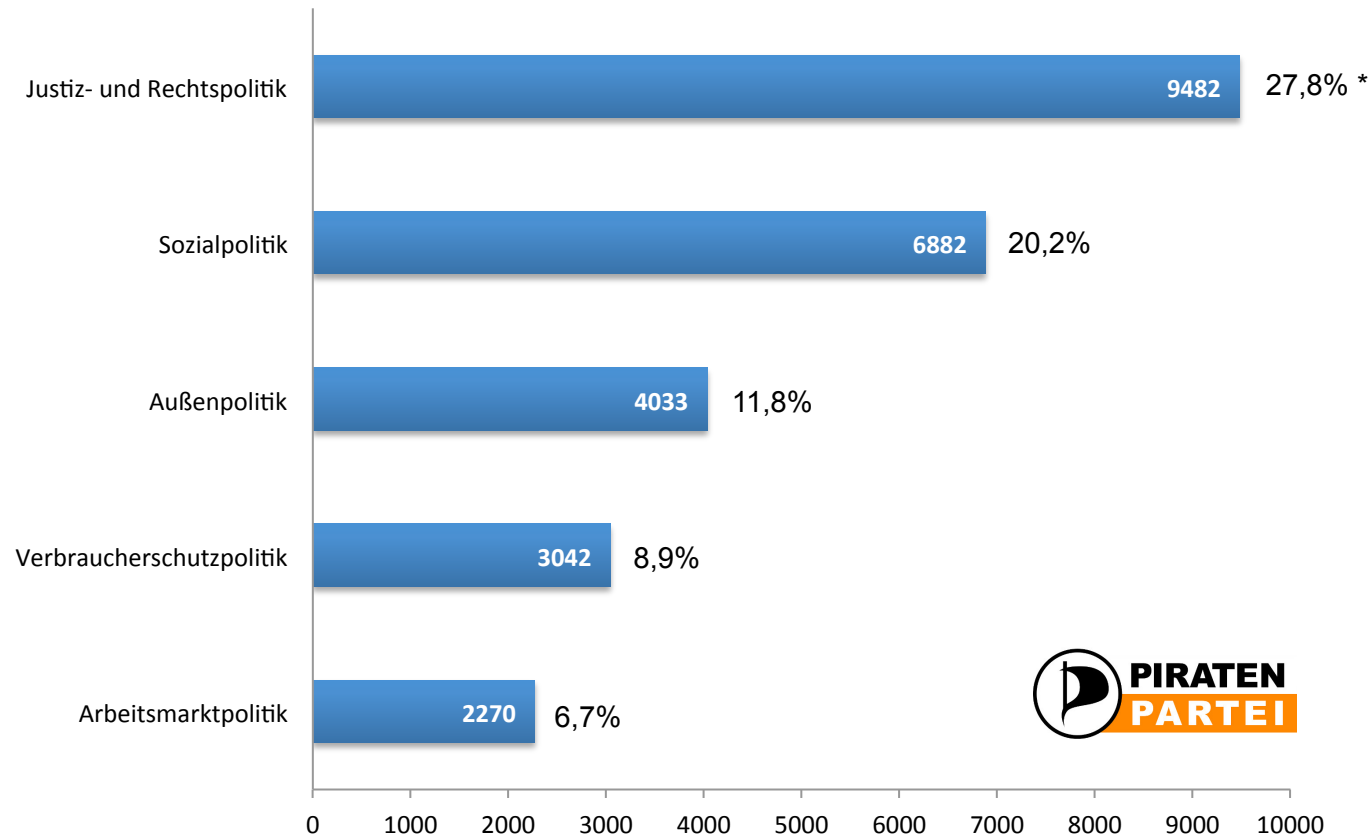
* Berücksichtigt wurden nur die inhaltlich-thematischen Programmteile im Gegensatz zu den einleitenden und abschließenden Passagen sowie Leitgedanken der Parteien ohne nähere thematische Fokussierung.

* Die Prozente geben den Anteil des jeweiligen Themas im Verhältnis zum Gesamtprogramm an.



Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Die 5 häufigsten Themen* im Piraten-Programm (Wortzahl)



* Berücksichtigt wurden nur die inhaltlich-thematischen Programmteile im Gegensatz zu den einleitenden und abschließenden Passagen sowie Leitgedanken der Parteien ohne nähere thematische Fokussierung.

* Die Prozente geben den Anteil des jeweiligen Themas im Verhältnis zum Gesamtprogramm an.



Häufig verwendete Begriffe

Die 100 häufigsten Wörter im Unions-Programm



Kommunikation



Kommunikation

Kommunikation



Kommunikation

Die 100 häufigsten Wörter im Grünen-Programm



erzeugt mit Wordle.net



CommunicationLab
INSTITUT FÜR VERSTÄNDLICHKEIT



Die 100 häufigsten Wörter im Linke-Programm



Die 100 häufigsten Wörter im Piraten-Programm



Wahlprogramm- Check 2013

CommunicationLab
INSTITUT FÜR VERSTÄNDLICHKEIT



Tonalitäts-Analyse

drei



Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Tonalitäts-Analyse

In der Tonalitäts-Analyse wird überprüft, wie groß der Anteil positiver, negativer oder neutraler Formulierungen ist. Dafür haben wir aus den Wahlprogrammen drei Themen-Gebiete ausgewählt: Außenpolitik, Wirtschaftspolitik und Familienpolitik.

Für die Klassifizierung der Aussagen wurde auch der Kontext einer Aussage berücksichtigt. Als positiv oder negativ wurden Aussagen bewertet, die einen Sachverhalt als positiv oder negativ beschreiben oder die eine positive oder negative Konsequenz ausdrücken.

Beispiel für negative Aussagen:

„Es ist eine bildungs- und gleichstellungspolitische Katastrophe, setzt falsche Anreize und ist rundum unsinnig.“ (Die Grünen zum Betreuungsgeld, Familienpolitik)

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Tonalitäts-Analyse

Beispiel für negative Aussagen:

„Zu dieser Unordnung haben Fehlentscheidungen in Notenbanken, Aufsichtsbehörden, Ratingagenturen und Finanzinstituten maßgeblich beigetragen.“ (FDP, Wirtschaftspolitik)

Beispiele positive Aussagen:

„In der Finanz- und Wirtschaftskrise der letzten Jahre hat sich unser Wirtschafts- und Sozialsystem als erfolgreich, flexibel und robust bewährt.“ (SPD, Wirtschaftspolitik)

„Wir Piraten erachten im Bereich des Güterverkehrs die Schifffahrt und schienengebundene Verkehrssysteme als zukunftsweisend.“
(Piratenpartei, Außenpolitik)

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Tonalitäts-Analyse

Als neutral wurden Aussagen klassifiziert, die keine erkennbare Wertung enthielten.

Beispiel für neutrale Aussage:

„Die entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit den Schwellenländern muss sich auf den Schutz globaler öffentlicher Güter konzentrieren.“
(CDU/CSU, Außenpolitik)

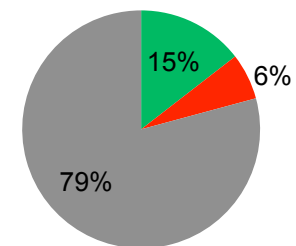
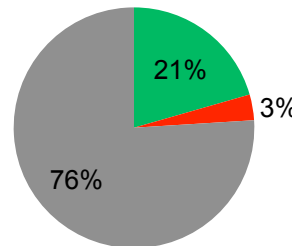
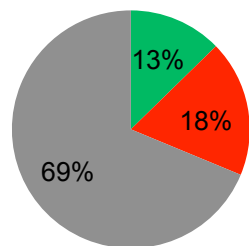
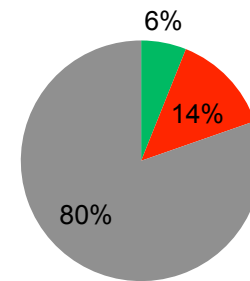
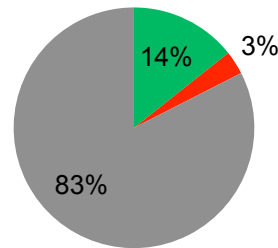
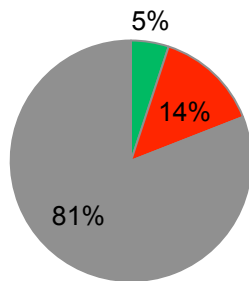
Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Tonalitäts-Analyse: Die wichtigsten Ergebnisse

- **Die Programme der Unionsparteien und der FDP haben in allen untersuchten Themen die positivste Tonalität.** Damit entsprechen sie ihrer Rolle als Regierungsparteien. Doch auch die restlichen Parteien sind in ihren Formulierungen erstaunlich positiv.
- Am stärksten sind die Tonalitäts-Unterschiede im Themenbereich **Außenpolitik**. Hier überwiegen bei Union, FDP und SPD positive Aussagen. Bei Links-Partei, Grünen und Piratenpartei überwiegen negative Aussagen.
- **Am stärksten fällt die Linke beim Thema Wirtschaftspolitik aus dem Rahmen.** In ihrem Programm überwiegen in diesem Bereich mit -17,6 deutlich die negativen Aussagen, während alle anderen Parteien eher positiv formulieren. Am positivsten ist dabei die CDU/CSU mit einem Wert von +31,2.

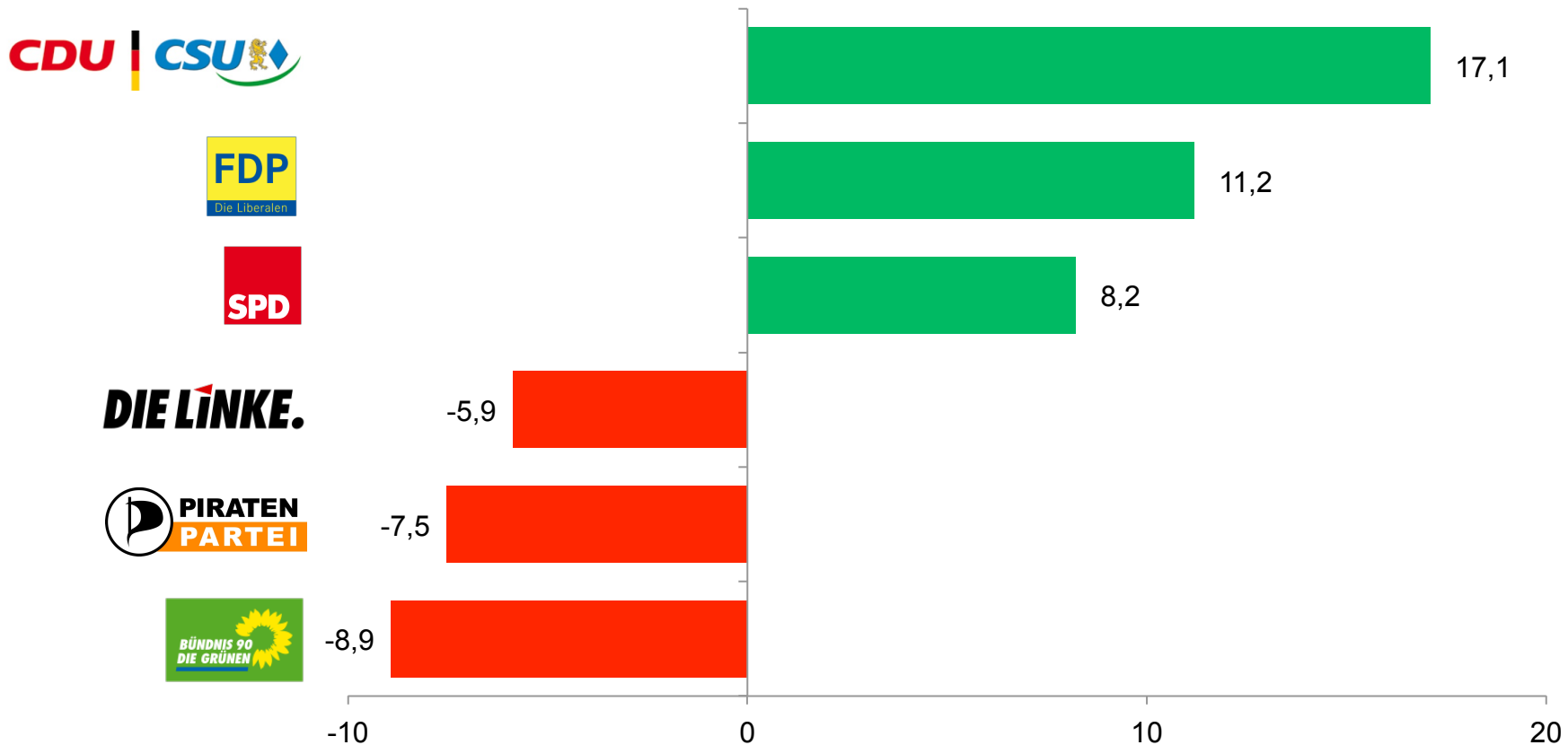
Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Tonalität der Wahlprogramme I: Außenpolitik



Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Tonalität der Wahlprogramme I: Außenpolitik (Rangliste)

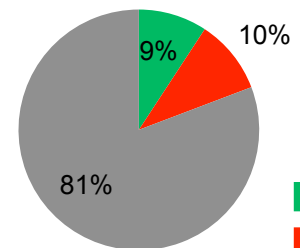
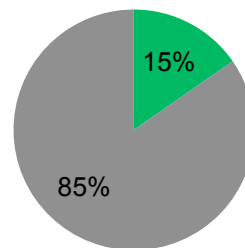
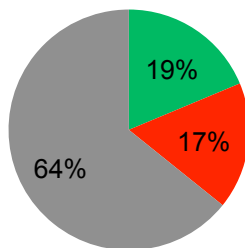
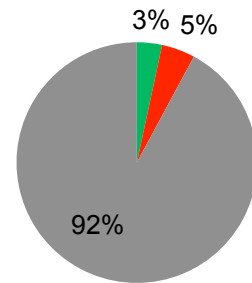
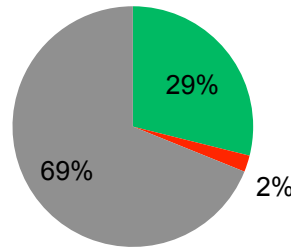
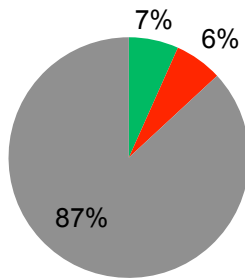


Für die Berechnung der Tonalitätssalden wurden die prozentualen Anteile von positiven, negativen und neutralen Aussagen berechnet und anschließend der Anteil der negativen vom Anteil der positiven Aussagen abgezogen. Theoretisch möglich sind demnach Werte von -100 (nur negative Aussagen) bis +100 (nur positive Aussagen).



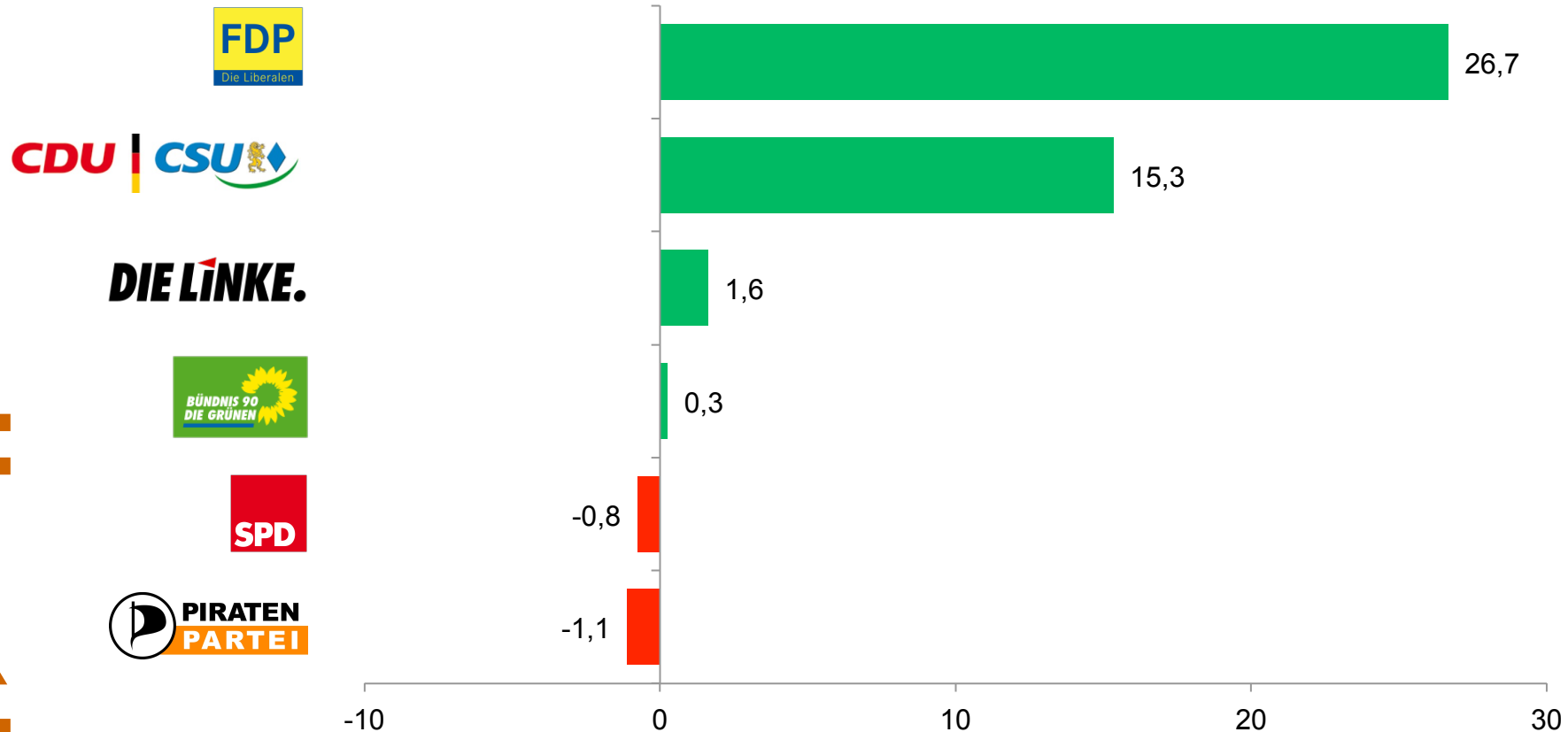
Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Tonalität der Wahlprogramme II: Familienpolitik



Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Tonalität der Wahlprogramme II: Familienpolitik (Rangliste)

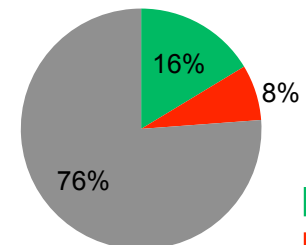
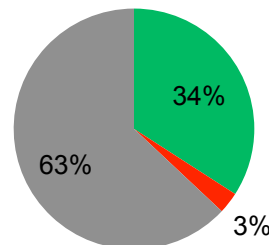
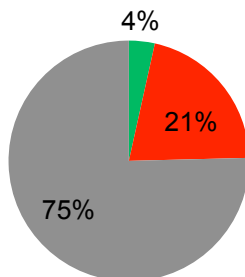
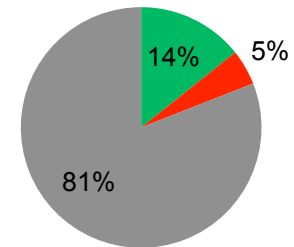
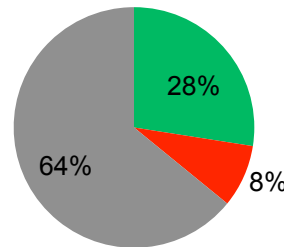
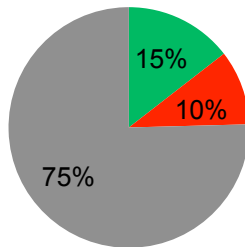


Für die Berechnung der Tonalitätssalden wurden die prozentualen Anteile von positiven, negativen und neutralen Aussagen berechnet und anschließend der Anteil der negativen vom Anteil der positiven Aussagen abgezogen. Theoretisch möglich sind demnach Werte von -100 (nur negative Aussagen) bis +100 (nur positive Aussagen).



Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

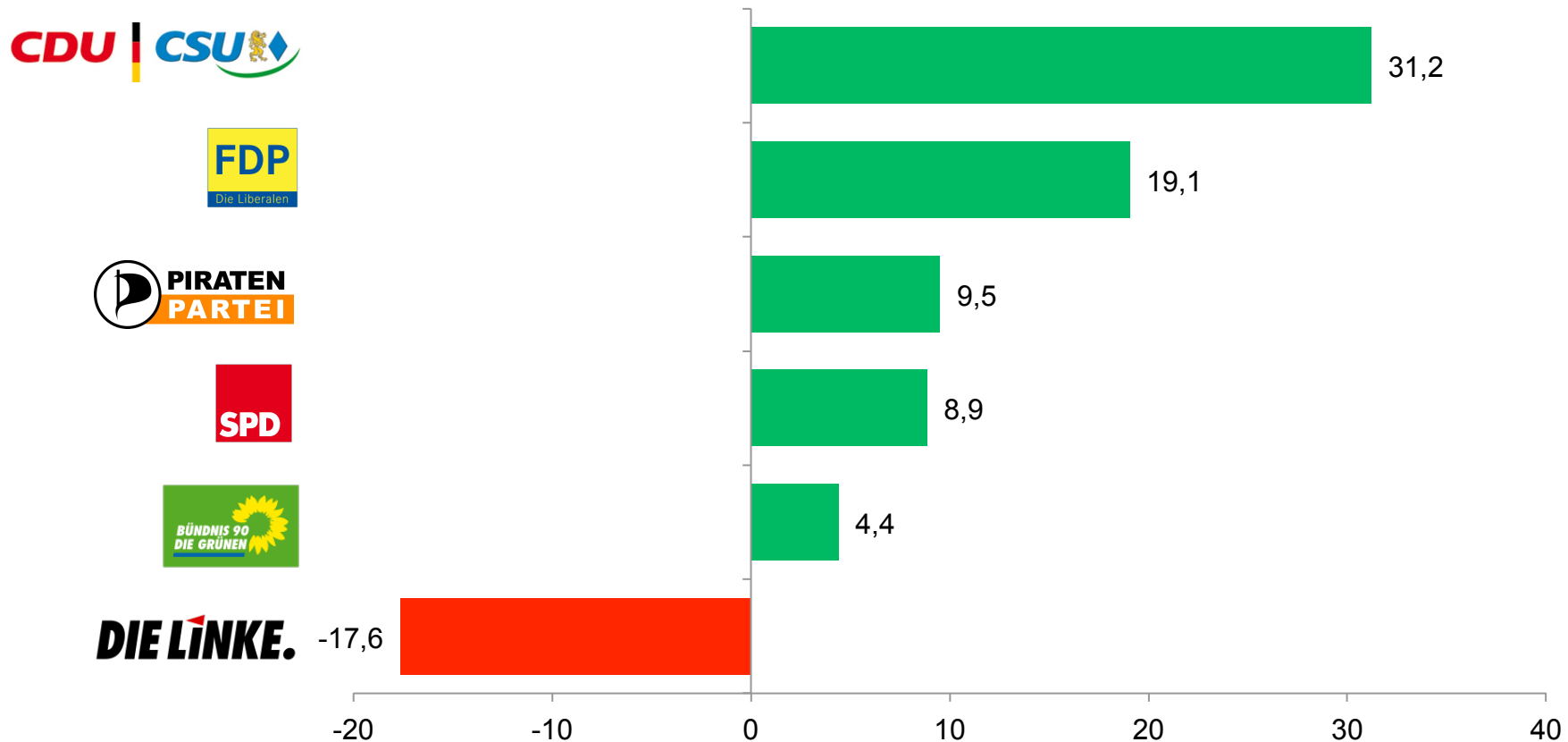
Tonalität der Wahlprogramme III: Wirtschaftspolitik



■ Positiv
■ Negativ
■ Neutral

Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Tonalität der Wahlprogramme III: Wirtschaftspolitik (Rangliste)



Für die Berechnung der Tonalitätssalden wurden die prozentualen Anteile von positiven, negativen und neutralen Aussagen berechnet und anschließend der Anteil der negativen vom Anteil der positiven Aussagen abgezogen. Theoretisch möglich sind demnach Werte von -100 (nur negative Aussagen) bis +100 (nur positive Aussagen).



Wahlprogramm-Check 2013: Bundestagswahl

Prof. Dr. Frank Brettschneider
Claudia Thoms, B.Sc.

Universität Hohenheim
Kommunikationswissenschaft
Fruwirthstraße 46
70599 Stuttgart
Tel. 0711 / 459-24030

komm@uni-hohenheim.de
<http://komm.uni-hohenheim.de>

Dr. Anikar Haseloff
Oliver Haug

Geschäftsführer
H&H CommunicationLab GmbH
Am Hindenburgring 31
89077 Ulm
Tel. 0731 / 9328420

info@comlab-ulm.de
<http://www.comlab-ulm.de>

